

# Im Auge des Betrachters

## Die Ästhetik römischer Münzen









# IMPRESSUM

Von Krösus bis zu König Wilhelm

Neue Serie

Band 4

Herausgegeben von Stefan Krmnicek

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie. Detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Der Text dieses Werks ist unter der Creative-Commons-Lizenz CC BY-NC-ND 3.0 DE (Namensnennung - Nicht-kommerziell - Keine Bearbeitung 3.0 Deutschland) veröffentlicht. Den Vertragstext der Lizenz finden Sie unter <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de/>. Die Abbildungen sind von dieser Lizenz ausgenommen, hier liegt das Urheberrecht beim jeweiligen Rechteinhaber.

© Universität Tübingen und die Autoren  
TOBIAS-lib Universitätsbibliothek Tübingen

<http://hdl.handle.net/10900/131680>

<http://dx.doi.org/10.15496/publikation-73038>

<http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bsz:21-dspace-1316808>

Satz und Layout: Jan Papenberg und Hanni Töpfer (Tübingen)

Aufnahmen: Stefan Krmnicek, Eren Can Meral und Thomas Zachmann (Tübingen)

Umschlag: Porträtbüste der Antonia Minor im Blätterkelch, sog. Klytia, 41-50 n. Chr. (Gipsabguss im Museum der Universität Tübingen MUT, Objektnr.KLA-Gi-848), Foto: MUT. Denar des Maximinus Thrax, 235-236 n. Chr. (Institut für Klassische Archäologie der Universität Tübingen, Tüb. Inv. IV 695/9). Aureus des Claudius, 46-47 n. Chr. (Institut für Klassische Archäologie der Universität Tübingen, Tüb. Inv. III 463/1), Fotos: Eren Can Meral.



# **IM AUGE DES BETRACHTERS. DIE ÄSTHETIK RÖMISCHER MÜNZEN**

BEGLEITBAND ZUR ONLINE-AUSSTELLUNG IM DIGITALEN MÜNZKABINETT DES  
INSTITUTS FÜR KLASSISCHE ARCHÄOLOGIE DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN

ZUSAMMENGESTELLT VON STEFAN KRMNICEK, MICHELE LANGE UND JAN PAPERBERG

MIT BEITRÄGEN VON MATTHIAS KALISCH, EREN CAN MERAL UND SAMUEL OER DE  
ALMEIDA

GEFÖRDERT DURCH DIE DEUTSCHE FORSCHUNGSGEMEINSCHAFT (DFG) – SFB 1391  
–PROJEKTNR. 405662736

TÜBINGEN 2022





## **INHALTSVERZEICHNIS**

Vorwort	7
Einleitung und Überblick	8
Hübsch und hässlich	8
Porträts	12
Naturdarstellungen	15
Dynastien	20
Rollenbilder	25
Weiterführende Literatur	31
Katalog	32





## **VORWORT**

Diese Ausstellung entstand unter studentischer Mitwirkung im Zuge des Forschungsprojektes „Einprägende Bilder. Die Ästhetik(en) von Münzen in der römischen Kaiserzeit“ des SFB 1391 Andere Ästhetik. Sie will zentrale Themen des Teilprojektes unter besonderer Berücksichtigung der ästhetischen Qualitäten von Münzbildern auf einer breiten Basis vermitteln.

Aufgrund der Covid-19-Pandemie und der damit verbundenen perspektivischen Planungsunsicherheit wurde das ursprünglich als Präsenzausstellung angedachte Konzept als digitale Ausstellung im eMuseum des Digitalen Münzkabinetts des Instituts für Klassische Archäologie der Universität Tübingen in Kooperation mit dem Museum der Universität Tübingen MUT umgesetzt.

Wir danken dem SFB 1391 Andere Ästhetik für die umfangreiche Unterstützung bei der Realisierung der Ausstellung und Katharina Martin (Universität Münster) für das konstruktive Feedback zum vorliegenden Text. Die Ausstellung ist durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert.

Projektleitung und Endredaktion: Stefan Krmnicek

Konzept und Texte: Michele Lange und Jan Papenberg

Studentische Beiträge: Matthias Kalisch, Eren Can Meral und Samuel Oer de Almeida

Tübingen, 1. Oktober 2022

## **EINLEITUNG UND ÜBERBLICK**

Römische Münzen sind besondere Objekte. Sie waren an erster Stelle das offizielle Zahlungsmittel des Römischen Reiches und damit das wichtigste Massenprodukt der Vor-moderne. Aufgrund der vielfältigen Bilder und Texte, die auf den Münzen abgebildet sind, dürfen wir römische Münzen auch zu Recht als das erste Massenmedium der Antike bezeichnen. In ihrer ureigenen monetären Funktion erreichten sie die entlegensten Ecken des Imperiums und vermochten die Nachrichten der kaiserlichen Verwaltung den Menschen gegenüber zu kommunizieren.

In ihrer Ästhetik – sowohl im äußeren materiellen Erscheinungsbild als auch in der inhaltlich-funktionellen Bedeutung als Kommunikationsmittel – unterscheiden sich römische Münzen jedoch grundlegend von ihren modernen Verwandten. Genau an diesem Punkt will die vorliegende Ausstellung ansetzen und in einem breiten Blickwinkel das Phänomen der römischen Münzen und ihrer eigentümlichen Ästhetik und deren Bedeutung im antiken Kontext vorstellen. Dazu haben wir fünf repräsentative Themenbereiche ausgesucht, mit denen unserer Meinung nach die für die antike Lebenswelt wichtigsten Perspektiven präsentiert werden können: Hübsch und hässlich / Porträts / Naturdarstellungen / Dynastien / Rollenbilder. Das breite Spektrum der Themen macht deutlich: Die Schönheit oder Besonderheit dieser Objekte liegt und lag wahrlich im Auge des Betrachters.

## **HÜBSCH UND HÄSSLICH**

Münzen sind als Zahlungsmittel in erster Linie Gebrauchsgegenstände, die man schnell in die Hand nimmt und ebenso schnell wieder weitergibt. Und doch gibt es Momente des Innehaltens, man sieht sich das Stück in der Hand näher an. Dabei entdeckt man verschiedene Dinge: Manche Münzen verraten durch den Glanz ihr noch junges Alter, andere wirken so abgenutzt und angegriffen, dass man an ihrem Wert zweifelt, es fällt einem ein bisher unbekanntes Bild ins Auge, oder Material und Gewicht wirken fremd und neu. Das ist heute nicht anders als schon in der Antike.

### **Gleicher Typ – drei Eindrücke**

Asse des Caligula (37-41 n. Chr.)

Wie unterschiedlich die Wirkung von Münzen des gleichen Typs sein kann, verdeutlicht unsere hier vorliegende Dreiergruppe mit dem Bildnis des Agrippa. Es handelt sich um sogenannte Asse, Bronzemünzen von etwa 10 g, aus der Zeit des Kaisers Caligula. Auf unserem ersten Exemplar (Kat. 1) kann man gut sehen, was die Münze darstellen will: Sie zeigt auf der Vorderseite den Kopf Agrippas mit einem Kranz aus Schiffsschnäbeln



(den Rammspornen antiker Schiffe) als Sieger der Seeschlacht von Actium. Der maritime Bezug wird auf der Rückseite mit Neptun und Delfin weitergeführt.

Schon das zweite Exemplar (Kat. 2) bleibt ästhetisch hinter dem ersten Exemplar zurück. Die Formen von Vorder- und Rückseitenbild wirken gröber, speckiger und ungelent. Es handelt sich um eine antike Gussfälschung. Güsse schaffen es nie die feine Schärfe von geprägten Münzen zu erreichen. Auch das dritte Exemplar (Kat. 3) weist deutliche Unterschiede zum ersten auf: Hier haben vor allem auf der Vorderseite Umwelteinflüsse eingewirkt. Die Oberfläche ist stark korrodiert, die Legende kaum mehr lesbar, das Porträt ist durch kleine Krater entstellt. Unedle Metalle wie Kupfer lieferten Angriffsfläche für solche Korrosion.

Zusatzinfo: Marcus Vipsanius Agrippa (64/63 v. Chr. - 12 n. Chr.) war die rechte Hand von Kaiser Augustus, dessen Schwiegersohn und wichtigster Feldherr. In der Schlacht von Actium gegen Marc Anton und Kleopatra befehligte er die Flotte des Octavian. Agrippa war der Großvater des Caligula.

## **Gold- und Silberprägungen**

Aurei des Claudius (46-47 n. Chr.), des Vespasian (71 n. Chr.) und Denar des Augustus (19 v. Chr.)

Edelmetallprägungen sind auf den ersten Blick besonders ansprechend. Gerade Goldmünzen haben immer eine besondere Wirkung auf uns, die wir antike Münzen ansehen. Sie glänzen und strahlen, wecken Begehrlichkeiten und Träume von Reichtum. Man ist sich in der Regel der Seltenheit und des damit verbundenen Wertes von Gold bewusst. Schon in der Antike wurden für seltene Goldprägungen ausgewählte Themen verwendet, die sich oft an die römische Oberschicht wandten, also an Menschen die auch genügend Vermögen besaßen, um diese Goldmünzen in die Hand zu bekommen (Kat. 4, Kat. 5). Auch die lange vorherrschende Leitwährung des römischen Reiches, der silberne Denar, wurde in Edelmetall ausgeprägt (Kat. 6). Wenn auch nicht so wertvoll wie Gold, so glänzt auch Silber. So konnte man bei Silberprägungen auf spezielle Effekte bauen. Silber setzt an tieferliegenden Flächen schnell Patina an, so dass über diese Hell-Dunkel-Wirkung eine hohe Plastizität erreicht wird, die Münzbildern eine besondere Lebendigkeit verleiht, wie hier beim Porträt des Kaisers Augustus, bei dem die Locken, die Augen- und Mundpartie sowie die Falten am Hals deutlich abgesetzt sind.

## **Gegenstempel**

As des Augustus (7 v. Chr.)

Nicht immer wird beim weiteren Gebrauch der ursprünglichen Ästhetik der Münzen Rechnung getragen: Bei vielen antiken Münzen findet man nachträglich eingeprägte Marken, sog. Gegenstempel. Bei unserem Beispiel (Kat. 7) sieht man eine Münze aus der Zeit des Kaisers Augustus; auf der Vorderseite wurden jedoch zwei Gegenstempel eingeschlagen. Die Buchstaben können als TIB und AVC aufgelöst werden und stehen als Abkürzung

für Tiberius bzw. Augustus. Mit den Gegenstempeln wurden Münzen gekennzeichnet, die als Teil eines Geldgeschenks an die Soldaten an der Nordwestgrenze des römischen Reiches – etwa bei einem Herrschaftsantritt als Zeichen des Machtwechsels und zur Bekräftigung des guten Verhältnisses zwischen Kaiser und Heer – ausgegeben wurden. Bei der Anbringung des Gegenstempels wurde wenig Rücksicht auf die ursprüngliche Programmatik oder die Schönheit des Porträts des ehrwürdigen Augustus genommen. Hier ging es vor allem um Schnelligkeit und Pragmatismus. Die Soldaten sollten möglichst zeitnah ihr Geschenk erhalten und erfahren, von wem. Das ging mit Gegenstempeln auf bereits existierenden Münzen schneller als mit neuen Prägungen. Gegenstempel lassen sich auch auf Münzen anderer Epochen finden. Neben der hier beschriebenen Verwendung wurden sie häufig dazu eingesetzt, abgenutzten oder fremden Münzen Gültigkeit zu verleihen und so die Geldmenge stabil zu halten (Kat. 47).

### **Schmuckstück**

Denar des Augustus (19-4 v. Chr.)

Manchmal waren Münzen für die antiken Menschen mehr als nur schnödes Geld. Der Glanz und die Schönheit bzw. die Bedeutung des Münzbildes überwogen den eigentlichen monetären Wert. Einige antike Münzen, speziell die aus Edelmetall, wurden von ihren Besitzern gelocht: Oft zentral über dem Münzbild, oder wie bei unserer Münze, zwei Löcher beidseitig vom Münzbild (Kat. 8). Wir können davon ausgehen, dass Münzen in solchen Fällen als Schmuck getragen wurden; entweder als Anhänger (mit einem Loch) oder als Applikation auf die Kleidung aufgenäht (bei zwei Löchern wahrscheinlich). Oft finden wir solche Münzen im sogenannten Barbaricum bei den Germanen, wo römische Münzen nicht zwingend nur als ökonomisches Zahlungsmittel galten. Stattdessen erkannte man dort ihren ästhetischen Wert und schenkte dem Münzbild besondere Aufmerksamkeit. Schmuck aus Edelmetall wurde dort als Statussymbol genutzt und war ein Zeichen von Reichtum, Standeszugehörigkeit, aber auch potentiellen Auslandskontakten und dem damit verbundenen Prestige.

### **Silber vergeht**

Denare des Septimius Severus (206 n. Chr.) und des Severus Alexander (229 n. Chr.)

Der Denar blieb nicht durchgehend die schön glänzende Silbermünze, die er noch am Anfang der Kaiserzeit war; sukzessive nahm sein Silbergehalt ab. Der Staat hatte entdeckt, dass man durch Senkung des Feingehalts mehr Münzen ausprägen konnte. Speziell in Zeiten erhöhter Staatsausgaben konnte man so kostendeckender arbeiten. Größere Inflation gab es anscheinend erst einmal nicht. Die Bevölkerung hatte genug Vertrauen in den Wert ihrer Währung, die fortschreitende Monetarisierung von Teilen des römischen Reiches nahm so lange die gestiegene Geldmenge auf, bis sich Anfang des 3. Jh. der niedrige Silbergehalt nicht mehr verstecken ließ.

Unser erstes Stück (Kat. 9) hat keine Spuren mehr von silbernem Glanz, stattdessen blüht der Grünspan, das Verwitterungsprodukt des zugesetzten Kupfers. Zudem ist die Münze gebrochen, was sich auch auf die schlechte Legierung zurückführen lässt. Die Denare dieser Zeit waren dadurch auch deutlich leichter geworden. Unser zweites Beispiel (Kat. 10) zeigt, wie man dennoch versuchte, den geringeren Wert zu kaschieren. Man versilberte den inzwischen unedlen Kern, um dem Denar wenigstens noch den Anschein alter Wertigkeit zu verleihen – genauso machten es schon Jahrhunderte lang antike Münzfälscher. Diesmal war der Staat selbst der Fälscher.

### **Doppelt hält besser**

Doppeldenare des Gordian III. (240 n. Chr.), des Gallienus (260-268 n. Chr.) und des Tetricus I. (271-274 n. Chr.)

Unter Kaiser Caracalla (211-217 n. Chr.) wurde mit dem Doppeldenar eine neue Münzeinheit eingeführt, die den alten Denar als Leitnominal ersetzen sollte. Anfangs war die Münze ein Prachtkerl: schön silbern, kreisrund und mit klarem Relief. Auf der Vorderseite der Münze trug der Kaiser nun stets eine Strahlenkrone (Kat. 11). Schon beim Dupondius (ein doppelter Sesterz) hatte sich im 1. Jh. die Strahlenkrone als Zeichen für einen Doppelwert etabliert. Doch mit den fortdauernden Bürgerkriegen und wechselnden Dynastien verkümmerte auch der neue Doppeldenar relativ schnell. Im Wettstreit um die Gunst der Truppen wurden von den vielen Anwärtern auf den Kaiserthron permanent neue Geldgeschenke an die Soldaten ausgegeben, auch auf Kosten des Silbergehalts des Doppeldenars.

Schon nach wenigen Jahrzehnten war von Glanz und Stabilität nichts mehr zu sehen. Unser Exemplar (Kat. 12) ist typisch für die Zeit des Kaisers Gallienus. Die Münze ist braun korrodiert, der Rand ist brüchig und macht den Eindruck, jederzeit abzubröckeln. Das andere Stück (Kat. 13) aus der Zeit von Kaiser Tetricus I. ist deutlich geschrumpft. Die politische Instabilität dieser Zeit lässt sich in der Instabilität der Münzen wiederfinden.

Zusatzinfo: Der Doppeldenar wird auch Antoninian genannt, nach Caracallas nach Caracallas Gentilnamen (dem zweiten Teil des römischen Namen) Antoninus. Äquivalent zur Strahlenkrone bei Kaisern als Doppelzeichen ruhten bei Münzen von Kaiserinnen deren Büsten auf einer nach oben geöffneten Mondsichel.

### **Draufgehauen**

Bronzemünze aus der Zeit Vespasians aus Laodikeia am Lykos (69-79 n. Chr.)

Gelegentlich findet man Einhiebe auf Münzen, wie hier auf einem Stück aus flavischer Zeit aus Kleinasien (Kat. 14). Solche Einhiebe und Einritzungen konnten unterschiedliche Gründe haben. Bei Prägungen aus Edelmetall wurde so geprüft, ob eine Fälschung vorlag, also etwa eine Silbermünze vielleicht nur versilbert war, der Kern aber aus unedlem Metall bestand. Mit Einhieben über dem Kaiserporträt konnten die antiken Menschen

auch Unmut und Verachtung gegenüber dem Herrscher ausdrücken. Dies geschah bisweilen auch staatlich gesteuert im Rahmen einer sogenannten *damnatio memoriae*, bei der die Erinnerung an einen früheren Kaiser ausgelöscht wurde (Kat. 47). Auch aus sakralen Kontexten sind Münzen mit Einhieben bekannt. Wahrscheinlich wurden die Münzen dadurch „entprofanisiert“, um sie als Opfergabe den Göttern weihen zu können. In einigen Fällen waren die Einhiebe eine klare Auseinandersetzung und Kommunikation mit dem Münzbild, in anderen war das Bild nebensächlich.

## PORTRÄTS

Die Porträts der Kaiser waren im römischen Reich omnipräsent. Als Köpfe, Büsten und Statuen, auf Reliefs, in der Kleinkunst und in der Malerei waren sie im ganzen Reich zu finden. Am häufigsten und sichtbarsten für alle Menschen traten sie allerdings auf den Vorder- bzw. Kopfseiten von Münzen, dem einzigen Massenmedium der Antike, in Erscheinung. Antike Porträts waren in der Regel nicht genaue Abbilder einer Person. Speziell Kaiserporträts gehörten zur Repräsentation des Herrschers und vermittelten in erster Linie Programmatik und Tugenden der Kaiser. In den über 300 Jahren Kaiserzeit von Augustus bis Konstantin lassen sich immer wieder neue Trends und Innovationen im Porträt feststellen und damit auch Entwicklungen in der Programmatik der Herrschaft.

### Schön ist ideal

Denar des Augustus (18 v. Chr.)

Augustus (63 v. Chr. - 14 n. Chr.) war der erste Kaiser des Römischen Reiches. Seine Alleinherrschaft bedeutete das Ende der römischen Republik, aber auch das Ende der über ein Jahrhundert währenden innerrömischen Konflikte und Bürgerkriege sowie der daraus resultierenden Unsicherheiten. Unter Augustus' Herrschaft blühte das Reich auf und entwickelte sich wirtschaftlich und kulturell weiter. Diese Friedenszeit wurde in der bildenden Kunst und in der Literatur gefeiert und galt in der kaiserlichen Propaganda und wohl auch für viele Zeitgenossen als Goldenes Zeitalter (*aurea aetas*). Das Porträt des Augustus ändert sich in den über 40 Jahren seiner Herrschaft kaum (Kat. 15). Es bleibt ewig alterslos. Haarpracht und Gesichtszüge sind auch im Porträt des später siebzigjährigen Augustus die eines jungen Mannes. Statt wie senatorische Porträts der früheren Republik, die mit Falten und Alterszügen auf ihr Alter und ihre Erfahrung verwiesen, scheint Augustus' Porträt selbst das andauernde Goldene Zeitalter zu verkörpern: voller Jugend und Ausgeglichenheit, Frieden und Wohlstand. Augustus' Einfluss auf seine Zeit war so nachhaltig und beispielhaft, dass sich auch seine Familienmitglieder und die Nachfolger der julisch-claudischen Dynastie bartlos und alterslos darstellen ließen.

## **Darf's auch etwas mehr sein?**

Denar des Nero (65-66 n. Chr.)

Erst Nero brach mit dem von Augustus vorgegebenen Stil. Neros Porträt ist eindeutig korpulenter gestaltet: Gesicht, Hals und auch Schultern wirken deutlich fleischiger, die Augen versinken geradezu. Auch die Haargestaltung hat sich verändert: Die Haare fallen im Nacken länger und mit mehr Volumen, in der Stirn reihen sich sog. Sichellocken (Kat. 16). Es handelt sich wahrscheinlich um eine zeitgenössische Luxusfrisur. Neros Regierungszeit zeichnete sich durch eine deutliche Hinwendung zu den schönen Künsten aus. Er förderte Spiele, Theater und Künstler und dilettierte selbst als Dichter und Sänger. Die Muße und der Luxus, die die römische Oberschicht sonst abgeschieden auf ihren Villen genoss, wurden von ihm an den Hof und in die Öffentlichkeit transportiert. Obwohl seine Mitmenschen dies eher irritiert aufnahmen, da dieser öffentlich zur Schau gestellte Prunk in der allgemeinen Auffassung nicht statthaft war, versuchte Nero seine Hinwendung zum Luxus und zu leiblichen Genüssen auch in seinem Porträt positiv zu konnotieren.

Zusatzinfo: Möglicherweise war Neros Porträt auch ein Rückgriff auf ptolemäische Königsporträts des Hellenismus. Die Ptolemäer stellten sich demonstrativ wohlgenährt und prunkvoll dar. Dies war eine Demonstration ihrer Nähe zum Gott des Weines und der Fruchtbarkeit Dionysos und der damit einhergehenden Fülle und des Überflusses im eigenen Reich. Diese Darstellung bezeichnete man als Tryphe.

## **Ein Mann des Volkes**

Denar des Vespasian (79 n. Chr.)

War Neros Porträt anscheinend schon sehr wirklichkeitsgetreu, so erscheint Vespasians besonders veristisch (Kat. 17). Schütteres Haar, tiefe Falten, ein sorgenvoller Blick, aber auch kräftige Gesichtszüge sind charakteristisch. Vespasian ging siegreich aus den Bürgerkriegen des Vierkaiserjahres nach Neros Tod hervor. Als Kaiser zeichnete er sich als Realpolitiker aus: Er reformierte das Heer, kümmerte sich um die von Nero geleerte Staatskasse, war aber auch beim Volk beliebt, weil er als bodenständig und volksnah galt. Sein Porträt sollte genau das ausdrücken: Der Kaiser ist ein Mann mit Erfahrung, der sich im Gegensatz zu Nero nicht um sein Aussehen oder seine eigenen Wünsche, aber umso mehr um sein Volk und das Imperium sorgt.

## **Man trägt wieder Bart**

Denar des Hadrian (119-120 n. Chr.)

Hadrian führte mit dem Vollbart ein neues Element in die römischen Kaiserporträts ein (Kat. 18). Auch hier ging es wohl um eine klare Programmatik. Anders als sein militärisch erfolgreicher Vorgänger Trajan, der dem Römischen Reich zu seiner größten Ausdehnung verhalf, war Hadrian darauf bedacht, dem Reich wieder Frieden zu bringen. Das

geschah sowohl durch eine verstärkte Sicherung der Grenzen – unter Hadrian wurden z. B. der nach ihm benannte Wall im Norden Englands gebaut sowie Abschnitte des obergermanisch-rätischen Limes errichtet – als auch durch den Versuch einer größeren Integration der Provinzen in das Reich. Hadrian unternahm mehrere Reisen durch das ganze Reich, initiierte vor Ort große Bauprojekte, vereinheitlichte die Verwaltung und ehrte die Bevölkerung mit seiner Anwesenheit. Ganz besonders lag ihm der griechischsprachige Osten, speziell Griechenland und seine Kultur am Herzen (Philhellenismus). Diese Nähe zu Griechenland wird wahrscheinlich auch durch seinen Vollbart verkörpert, den man vorher in Rom eher bei griechischen Philosophen vorfand. Hadrians Integration der griechischen Kultur fand auch im Gesicht des Kaisers statt und machte den Bart für die nächsten 200 Jahre en vogue.

### **Ein Philosoph auf dem Kaiserthron**

Sesterz des Marc Aurel (166 n. Chr.)

Kaiser Marc Aurel stellte sich mit seinem Porträt deutlich als Nachfolger von Hadrian und Antoninus Pius dar – wie seine beiden Vorgänger trug er einen Bart. Man kann bei Marc Aurel tatsächlich von einem „Philosophenbart“ sprechen, war der Kaiser doch als Philosoph aktiv und sein literarisches Werk „Selbstbetrachtungen“ gilt heute als wichtiges Zeugnis römischer Philosophie des 2. Jh. n. Chr. Was bei Marc Aurels Porträt ins Auge fällt (Kat. 19), ist die filigrane Gestaltung seiner üppigen Locken im Haar und im Bart, eine klare Steigerung gegenüber Hadrian. Es handelt sich um eine zeitgenössische Luxusfrisur, die kunstvoll (und wie bei Nero) mit einer Brennschere komponiert werden musste.

Zusatzinfo: Gut erkennbar ist bei diesem Porträt auch die Darstellung von Iris und Pupille, die seit Kaiser Hadrian vermehrt im Porträt, sowohl im rundplastischen als auch im Münzporträt, Anwendung fand.

### **Klare Kante zeigen**

Denar des Maximinus Thrax (235-236 n. Chr.)

Maximinus Thrax gilt als der erste Soldatenkaiser und somit als typischer Herrscher für die Mitte des 3. Jh. n. Chr. Das Römische Reich geriet in dieser Zeit an seinen Außengrenzen durch persische und germanische Angriffe unter Druck, auch innenpolitisch war die Herrschaft der Kaiser nicht mehr stabil. Die Herrscher dieser Zeit hatten sich meist im Militär zum Feldherrn hochgedient, wurden von ihren Heeren zum Kaiser erhoben und hatten sich sogleich den außenpolitischen Bedrohungen als auch konkurrierenden Thronprätendenten zu stellen. Innerhalb von gut fünf Jahrzehnten ab Maximinus Thrax gab es über 50 Kaiser und Gegenkaiser. Die wenigsten von ihnen regierten lange genug, um eines natürlichen Todes zu sterben. Das Porträt des Maximinus Thrax (Kat. 20) gibt das typische Erscheinungsbild eines Soldatenkaisers wieder: Kurz geschorene Haare und Bart, eine besorgte, aber auch entschlossene Mimik, als Kleidung Feldherrnmantel (*paludamentum*) und Brunstpanzer. Mit einem Wort: Ein auf das Ziel fokussierter Militär.

Ohne großes Chichi (Kat. 19) zeigte sich der Kaiser einsatzbereit und gerüstet für die kommenden Herausforderungen.

### **Auf dem Weg in die Spätantike**

Doppeldenare des Probus (276-282 n. Chr.)

In der Zeit der Soldatenkaiser gab es erste Innovationen, die für die weitere Entwicklung des Münzporträts in der Spätantike von großer Bedeutung waren. War es in der Kaiserzeit lange Zeit üblich, kaiserliches Handeln detailliert auf der Münzrückseite darzustellen (Kat. 55), ging der Trend verstärkt dahin, durch unterschiedliche Attribute und Kleidungsstücke die Kaiserporträts auf der Vorderseite in ihrer Bedeutung und Programmatik aufzuladen und die unterschiedlichen Funktionen des Kaisers auch hier verstärkt anzudeuten.

Von Kaiser Probus gibt es zwei gute Beispiele: Auf dem einen Stück (Kat. 21) werden seine militärischen Qualitäten betont, er trägt in seiner rechten Hand einen Speer, auf dem Kopf zusätzlich zur Strahlenkrone einen Helm und sein Brustpanzer ist besonders sichtbar dargestellt. Der Panzer und der Helm werden zudem durch zahlreiche Schmuckelemente hervorgehoben. Auf der zweiten Münze (Kat. 22) werden die zivilen Fähigkeiten von Probus als Magistrat durch eine reich dekorierte Toga (*toga picta*) und ein Adlerzepter betont. War dies ursprünglich der Ornat des Triumphators, wandelte sich die *toga picta* im 3. Jh. zu einem Festkleid für besondere Anlässe wie dem Konsulatsantritt und wurde verstärkt mit den Aufgaben des Kaisers als Walter des Reiches verbunden.

## **NATURDARSTELLUNGEN**

Darstellungen von Flora, Fauna oder Landschaft waren in der Antike in der Regel Mittel zum Zweck. Es ging nicht um kontemplative Naturbetrachtung. Tiere und Pflanzen tauchten stattdessen als Chiffre für politische Maßnahmen und geographische Bezüge auf. In der Münzprägung ergänzten sie den eher statischen Kanon von Bildern kaiserlicher Tugenden und Handlungen mit deutlich lebendigeren und abwechslungsreicheren Motiven.

### **Mythische Vergangenheit**

Aureus des Domitian (77-78 n. Chr.) und As des Antoninus Pius (143-144 n. Chr.)

Eine der beliebtesten Tierdarstellungen in der römischen Münzprägung war die römische Wölfin (*lupa romana*) mit den Zwillingen Romulus und Remus (Kat. 23). Das Motiv wurde schon in der Römischen Republik vielfach aufgegriffen und wurde auch in der Kaiserzeit immer wieder geprägt. Es zeigt, wie die beiden ausgesetzten Zwillinge Romulus



und Remus von einer Wölfin gesäugt wurden, die den Kleinkindern so das Leben rettete. Diese Episode ist grundlegend für die spätere Gründung der Stadt Rom durch Romulus. Die Prägung dieses Motivs gab den jeweiligen Kaisern (hier Vespasian) die Möglichkeit ihre starke Verbundenheit mit der Stadt Rom zu dokumentieren, bei der auch deren lange und erfolgreiche Geschichte miteinbezogen wurde. Gerade dieses Gedenken konnte auch als Zeichen von *pietas*, dem pflichtgemäßen Verhalten (Kat. 52, Kat. 53) interpretiert werden, da damit die Verehrung der Vorfahren und der Stadtgründer ausgedrückt wurde.

Einen größeren Schritt in die Vergangenheit machte Antoninus Pius und griff eine Vielzahl von Episoden der römischen Frühzeit auf. Auch Aeneas, der als mythischer Stammvater der Römer galt, wurde von ihm bedacht. Aeneas fand nach der Zerstörung Trojas mit seinen Getreuen in Latium eine neue Heimat. Ihm wurde geweissagt, dass er an dem Ort, an dem eine Sau ihre Ferkel säugt, eine Stadt gründen solle. Eben diese Sau ist auf unserem Münzbild zu sehen (Kat. 24). Im Gegensatz zu seinem Vorgänger Hadrian (Kat. 18, Kat. 34) verließ Antoninus Pius während seiner Herrschaft Italien nicht und zeigte damit zugleich seine Verbundenheit und Nähe zur römischen Bevölkerung und dem Senat. Auch in der Münzprägung verdeutlichte er mit der Reihe von Motiven aus der römischen Frühzeit die besondere Stellung Roms und seine eigene enge Beziehung zur Hauptstadt des Imperiums.

Zusatzinfo: Nach der geläufigsten Variante der Sage (Vergils Aeneis) war Aeneas der Sohn der Göttin Venus und des Trojaners Anchises. Er kämpfte im Trojanischen Krieg auf Seiten der Trojaner und floh mit einer Gruppe Trojanern nach der Einnahme der Stadt. Nach mehrjähriger Irrfahrt durch den Mittelmeerraum gelangte er schließlich nach Latium in Italien, wie es ihm ein Orakel geweissagt hatte. Nach mehreren Kämpfen gründete er schließlich die Stadt Lavinia. Sein Sohn Ascanius/Iulus gründete später die Stadt Alba Longa, aus deren Königsgeschlecht Generationen später Romulus und Remus entstammten.

## **Wie ein wilder Stier**

Denar des Augustus (15-13 v. Chr.)

Ein aggressiv zustoßender Stier – dieses Motiv auf Münzen des Augustus ist in der römischen Reichsprägung praktisch singulär (Kat. 25). Sonst tauchen Stiere eher als Opfertiere am Altar oder als Arbeitstiere vor dem Pflug auf (Kat. 54). Hier ist er das Symboltier des Kriegsgottes Mars. Mars Ultor, der „rächende Mars“, genoss unter Kaiser Augustus besondere Verehrung. Bei der Doppelschlacht von Philippi (42 v. Chr.) besiegten Augustus, der zu diesem Zeitpunkt noch Octavian hieß, und Marc Anton mit ihren Truppen die Truppen der Caesarmörder von Brutus und Cassius. Vor der Schlacht hatte Octavian dem rächenden Mars für seine Unterstützung einen Tempel gelobt. Große Teile der Truppen Octavians waren ehemalige Veteranen Caesars, auch sie wollten Rache nehmen. Es ist überliefert, dass auf ihren Fahnen ein Stier abgebildet war. Dass Mars Ultor auf der Münze nicht direkt dargestellt wurde, mag daran liegen, dass der Gott seit 20 v. Chr. auch mit der Rückgewinnung der an die Parther verlorenen Feldzeichen verbunden wurde.

Der Stier war dagegen ein klarerer Bezug zur Schlacht von Philippi. Der Münztyp gehörte zu einer Gruppe von Typen, die zu Ehren von Augustus' zehnter imperatorischer Akklamation (IMP X) ausgegeben wurden und u. a. die Siege auf dem Weg zur Alleinherrschaft des Augustus feierten (Kat. 38).

Zusatzinfo: Neben der Schlacht von Philippi waren das die Schlachten von Naulochos (Seeschlacht bei Sizilien gegen Sextus Pompeius 36 v. Chr.) und Actium (Land- und Seeschlacht am Ambrakischen Golf gegen Marc Anton und Kleopatra 31 v. Chr.). Die beiden anderen Siege wurden auf den Münzen durch die beiden Götter symbolisiert, die Octavian dort zu Seite standen: bei Naulochos war es Diana (bei Naulochos stand ein Tempel der Diana, die Legende SICIL verweist zusätzlich auf den Ort des Geschehens), bei Actium war es Apoll (bei Actium stand ein Apollon-Heiligtum, die Legende ACT weist darauf hin).

## **Göttliche Vogelwelt**

Sesterz des Marc Aurel (169 n. Chr.) und Doppeldenar des Valerian (254 n. Chr.)

Der Adler war das Symboltier des Göttervaters Jupiter. Einer der größten und majestätischsten Vögel Europas passte einfach zum obersten Gott der Römer. Dem Adler entsprach bei Juno, Jupiters Gattin, der Pfau. Beide Vögel dienten auch als Mittler zwischen der göttlichen und der menschlichen Welt, gewissermaßen als Boten ihrer Gottheiten. In der Münzprägung tauchen beide Vögel oft im Zusammenhang mit der Konsekration eines Mitglieds der Kaiserfamilie auf (Apotheose, Divinisierung). Das bedeutet, er oder sie wurde auf Senatsbeschluss vergöttlicht und unter die Götter aufgenommen und bekam einen eigenen Kult mit eigenem Tempel und eigener Priesterschaft. Für die Hinterbliebenen, in der Regel der amtierende Kaiser oder der nachfolgende neue Kaiser, war es von Vorteil, von nun an mit einer Gottheit verwandt zu sein.

Wurde der Leichnam des künftigen Divus/der künftigen Diva auf einem Scheiterhaufen verbrannt, ließ man während der Zeremonie einen Adler frei, der symbolisch die Seele des/der Verstorbenen in den Himmel zu den Göttern trug. Dieser „Transport“ zu den Göttern wurde auf Münzen durch einen Adler (für Männer) oder einen Pfau (für Frauen) kommuniziert. Dies geschah entweder durch die schlichte Darstellung des jeweiligen Tieres mit der Legende CONSECRATIO, wie bei unseren Beispielen für den auf der Vorderseite abgebildeten Divus Lucius Verus, Mitkaiser des Marc Aurel (Kat. 26), oder dadurch, dass die Seele der/des Verstorbenen auf dem Tier gen Himmel ritt, wie auf einer Münze für Egnatia Mariniana (Kat. 27), die Frau von Kaiser Valerian und Mutter des Kaisers Gallienus.

## **Tiere von weit her**

Doppeldenare des Gallienus (260-268 n. Chr.)

Exotische Tiere wie Löwen, Leoparden, Bären, Elefanten oder Antilopen kannte man in Rom am ehesten durch die Gladiatorenspielen (*munera*), für die diese Tiere mit

gigantischem Aufwand herangeschafft und die dann zur Unterhaltung der Zuschauer in der Arena, oft in prächtiger Inszenierung, gejagt und abgeschlachtet wurden. Solche Spiele waren ungemein beliebt und der Kaiser konnte durch deren Veranstaltung seine besondere Freigiebigkeit und seine Fürsorge für sein Volk demonstrieren. Da solche Spiele in der Regel an Festtagen für bestimmte Gottheiten stattfanden, bewies der Kaiser außerdem seine Frömmigkeit (Kat. 51, Kat. 52, Kat. 53). Abbildungen exotischer Tiere, u. a. auf Münzen, standen dementsprechend stellvertretend für das Event der Gladiatorenspiele und darüber hinaus für die kaiserlichen Tugenden. Ein Blick in unsere Menagerie aus der Zeit des Kaisers Gallienus zeigt, dass sich hier auch einige Fabelwesen, wie Pegasus (Kat. 28), Hippokamp (Mischwesen aus Pferd und Fisch; Kat. 29), Kentaur (Kat. 30) und Greif (Kat. 31), neben Ziege (Kat. 32) und Tiger (Kat. 33) eingeschlichen haben. Das spielt auf die besonderen Spiele an, die Gallienus geben wollte, und die religiöse Bedeutung, die durch diese Fabelwesen ausgedrückt werden sollte.

### **Stadt, Land, Provinz**

Sesterz (130-133 n. Chr.) und Dupondius (117 n. Chr.) des Hadrian

Städte, Provinzen und Landschaften werden in der antiken Bildkunst in der Regel als weibliche Personifikationen dargestellt. Es ging bei diesen Darstellungen nicht darum, die Schönheit einer bestimmten Stadt oder Region darzustellen, sondern um eine bestimmte Programmatik der kaiserlichen Politik. Personifikationen brachten den Vorteil mit sich, dass der Kaiser im Bild mit ihnen interagieren konnte. Bei den Münzen Hadrians kann man das sehr gut sehen: Hadrian war als „Reisekaiser“ bekannt, besuchte viele Provinzen des Reiches (Kat. 18). Auf unserer Münze (Kat. 34) steht Hadrian rechts und hilft der links vor ihm knienden personifizierten Provinz Afrika wieder auf die Beine, was auch durch die Legende *RESTITVTORI AFRICAE* verdeutlicht wird. Afrika trägt als Erkennungsmerkmal auf dem Kopf eine sogenannte Elefantenexuvie, den Skalp eines Elefanten. Die wichtige Rolle der Provinz als Kornkammer Roms wird durch Getreideähren im Bild dargestellt. Es gab eine ganze Reihe von derartigen Provinzprägungen unter Hadrian. Stets ist Kaiser die dominante Person im Bild, von ihm geht die Macht über das Reich und die Hilfe für die Provinzen aus.

Ganz anders sieht das auf unserem zweiten Beispiel aus (Kat. 35): Roms personifizierte Stadtgöttin Roma thront auf Beutewaffen und begrüßt den sich von rechts nähernden Hadrian. Zu sehen ist ein symbolisierter *adventus*, die feierliche Rückkehr des Kaisers von einer Reise und die Bekräftigung des guten Verhältnisses zwischen Hadrian und der Hauptstadt und ihren Bewohnern. Anders als die Provinzen ist Roma durch ihre erhöhte Stellung die dominante Figur. Die Aussage ist klar: Rom ist *caput mundi*, „Hauptstadt der Welt“, von hier gehen Macht und Herrschaft aus, sie genießt die größte kaiserliche Aufmerksamkeit.

## Flüsse und Wege

Denare des Trajan (103-111 n. Chr. und 112-114 n. Chr.)

Auch Flüsse werden wie Landschaften als Personifikation dargestellt, statt als realistische Wasserläufe. Gemeinhin sind solche Personifikationen Männer (die Genera im Deutschen weichen von denen im Lateinischen ab, z. B. die Donau = der Danuvius), die sich an ein auf der Seite liegendes Gefäß lehnen, aus dem Flusswasser strömt. Auch Flussdarstellungen stehen für bestimmte politische Vorhaben und Maßnahmen. Oft benötigt es einen schriftlichen Hinweis oder ein klares Attribut, um personifizierte Flussgötter zu identifizieren – auf unserem Beispiel verrät die Legende im Abschnitt, dass Danuvius, die Personifikation der Donau, abgebildet ist (Kat. 36). In der Darstellung steht der Fluss als Anspielung auf die zwei Dakerkriege, die Trajan zwischen 101 und 106 n. Chr. führte und dadurch Dakien, eine Region im heutigen Rumänien, unterwarf. Für den Krieg musste die alte Außengrenze des Reiches, die Donau, überschritten werden. Der Fluss war also Ausgangspunkt des erfolgreichen Feldzuges und konnte als *pars pro toto* für das Kriegsgebiet, den Krieg und den Sieg verstanden werden.

Nicht nur Wasserwege, sondern auch Wege auf dem Land wurden als Personifikationen dargestellt. Das sehen wir am Beispiel der Via Traiana (Kat. 37), einem Teilstück der berühmten Via Appia. Statt eines Mannes ist hier eine Frau dargestellt (die Straße [*via*] ist im Lateinischen weiblich), die auf einem Felsen ruht. Das Wagenrad verdeutlicht, dass die Via Traiana Teil eines großangelegten Infrastrukturprogramms war und die Reisedauer von Rom bis Brindisi, dem wichtigsten Hafen für den Griechenlandhandel, um zwei Tage verkürzte.

Zusatzinfo: Auch auf der Trajanssäule in Rom, welche die Dakerkriege detailliert beschreibt, ist die Donauüberquerung und der personifizierte Danuvius der Ausgangspunkt der bildlichen Erzählung.

## Lorbeer

Denar des Augustus (15-13 v. Chr.)

Komplette Pflanzendarstellungen treten in der römischen Münzprägung relativ selten auf. Häufiger sind Zweige oder Kränze anzutreffen, meistens aus Lorbeer. Der Lorbeer war in der Antike eng mit dem Gott Apoll verbunden und ihm geweiht. Der Lorbeer entwickelte sich auch zum Zeichen des Siegers, in Rom als Kranz (*corona triumphalis*) als spezielles Attribut des Triumphators. Seit Augustus ist der Lorbeer aus der kaiserlichen Repräsentation nicht mehr wegzudenken. Nach der Einrichtung des Prinzipats wurden Augustus jährlich zwei Lorbeerbäume vom Senat vor sein Haus gestellt, das Haus des Kaisers somit sakralisiert. Der Lorbeerkranz des Triumphators wurde zur Herrschaftsinsigne, als Zeichen des verstetigten Triumphes des Princeps. Auf unserem Beispiel (Kat. 38) sieht man rechts Kaiser Augustus erhöht auf einem Amtsstuhl (*sella curulis*) sitzen. Von links nähern sich zwei Männer in soldatischer Tracht und überreichen ihm Lorbeerzweige. Es handelt sich wahrscheinlich um seine Stiefsöhne, Tiberius und Drusus.

Diese hatten 15 v. Chr. im Auftrag des Kaisers das im heutigen Süddeutschland gelegene Rätien erobert. Sie sind mit dem Lorbeer des Siegers geschmückt. Durch das Bild ist aber auch klar, wer letztendlich für diesen Sieg verantwortlich ist: Augustus, dem sie den Lorbeer darbringen.

## Getreide

Quadrans des Domitian (84-85 n. Chr.)

Ein pflanzliches Element, das oft auf römischen Münzen zu finden ist, ist die Kornähre. Auf unserem Münzbild sieht man mehrere davon aus einem Korb ragen. Es handelt sich hier nicht um ein nettes Trockenblumenarrangement, sondern stand als Symbol für eine der wichtigsten Aufgaben des Kaisers: die Versorgung der stadtrömischen Bevölkerung mit Getreide (*cura annonae*). In der Kaiserzeit hatte Rom wahrscheinlich über eine Million Einwohner. Die größten Getreidelieferanten waren die Provinzen Sizilien, Afrika und Ägypten. Die kaiserliche Verwaltung hatte sicherzustellen, dass diese Versorgung reibungslos funktionierte und dass die Getreidepreise in Rom stabil und niedrig blieben. Aufstände wegen zu hoher Brotpreise gab es schon in der Antike. In Rom waren große Teile der Bevölkerung (*plebs frumentaria*) zudem empfangsberechtigt für kostenloses Getreide. Die Getreideversorgung sicherte dem Kaiser den Frieden in der Stadt, aber auch die Gefolgschaft eben dieser von ihm abhängigen Untertanen. Der Korb auf unserer Münze (Kat. 39) soll wohl das Hohlmaß andeuten, das die Menge des zu erhaltenen Getreides definierte (*modius*, ca. 8,64 l). Die auf der Vorderseite der Münze dargestellte Göttin passt ausgezeichnet zum Rückseitenbild: Es handelt sich um Ceres, die Göttin der Fruchtbarkeit und des Ackerbaus. Mit dem Quadrans, der als Kleingeld fungierte, erreichte man gut die anvisierte Zielgruppe der Empfangsberechtigten für kostenloses Getreide.

Zusatzinfo: In der Republik waren die Ädilen für die *cura annonae* zuständig, seit Augustus ein von Kaiser eingesetzter *praefectus annonae*.

## DYNASTIEN

Ein großer Teil der Kaiserzeit ist von der Abfolge von Kaisern aus nur einer Familie geprägt, einer sog. Dynastie. In der Münzprägung solcher Dynastien gibt es bestimmte Themen, die wiederkehrend sind und welche die Ästhetik der Münzenbilder, ihrer Inhalte und Darstellungsformen bestimmen: Dazu gehören Maßnahmen zur Etablierung der Herrschaft, die Integration von Familienmitgliedern in das Herrschaftssystem, um die Nachfolgeregelung vorzubereiten, die demonstrative Anknüpfung an oder Abgrenzung von vorangegangenen Dynastien und seit dem 2. Jh. n. Chr. auch verstärkt die Rolle der weiblichen Angehörigen des Kaiserhauses. Unsere Aufmerksamkeit gilt an dieser Stelle der Dynastie der Severer. Durch Septimius Severus im Jahr 193 n. Chr. an die Macht

gekommen, stellten die Severer bis 235 n. Chr. mehrere Kaiser. Deutlicher als zuvor traten hier die Kaiserinnen und die Herkunft der Familie aus dem Osten des Reiches in der Münzprägung in Erscheinung.

## **Der Dynastiegründer**

Denar des Septimius Severus (202-210 n. Chr.)

Nach dem Tod des letzten Adoptivkaisers Commodus im Jahr 192 n. Chr. beanspruchten verschiedene Männer den Thron. Septimius Severus (Kat. 40), der zu diesem Zeitpunkt Statthalter in Pannonien war, warf auch seinen Hut in den Ring und konnte sich am Ende erfolgreich gegen die Konkurrenten durchsetzen – zunächst 193 n. Chr. gegen Didius Julianus in Rom, ein Jahr später gegen Pescennius Niger in Syrien. In den folgenden Jahren blieb er an der Ostgrenze des Reiches und führte einen erfolgreichen Krieg gegen die Parther. Septimius Severus knüpfte nicht nur in seiner Münzprägung an die Kaiser des 2. Jh. Chr., die Adoptivkaiser, an (dazu zählt seine fiktive Adoption durch Marc Aurel). Sein Porträt zeigt Ähnlichkeiten zu denen von Antoninus Pius und Marc Aurel (Kat. 19), womit zum Ausdruck gebracht werden sollte, dass seine Herrschaft ähnlich erfolgreich und harmonisch verlaufen würde. Auf der Rückseite unserer Münze sieht man Roms personifizierte Stadtgöttin Roma auf einem Schild sitzen. Die Legende RESTITVTOR ORBIS weist Septimius Severus als Wiederhersteller des Erdkreises aus, nimmt also Bezug auf seine Erfolge im Osten des Reiches, sowohl im Bürgerkrieg als auch gegen die Parther – die Erneuerung von Ordnung und römischer Größe. Diese Erfolge waren die Grundlage für die severische Herrschaft.

Zusatzinfo: Septimius Severus (146-211 n. Chr.) stammte ursprünglich aus Leptis Magna in der Provinz Afrika. Er kam aus einer wohlhabenden Familie und wurde von Marc Aurel 169 n. Chr. in den Senat aufgenommen. Danach durchlief er den *cursus honorum* bis zum Suffektkonsul.

## **Die erste Frau im Staate**

Denare des Caracalla (211-217 n. Chr.) und des Septimius Severus (196-211 n. Chr.)

Schon seit der julisch-claudischen Dynastie wurden weibliche Mitglieder der Kaiserfamilie auf Münzen abgebildet. Bei den Adoptivkaisern wurden die Kaiserinnen zum tragenden Element kaiserlicher Repräsentation. Auch Julia Domna, die zweite Ehefrau von Septimius Severus, war seit Beginn seiner Herrschaft in die kaiserliche Repräsentation eingebunden. Sie war die Tochter eines aus Emesa in Syrien stammenden Aristokraten und die Mutter von Caracalla und Geta, den beiden Söhnen des Kaisers. Auf Münzen wurde sie mit typisch weiblichen Tugenden oder Gottheiten verbunden. Unser Beispiel zeigt die Darstellung der Pudicitia (Kat. 41), in etwa die Personifikation des gesellschaftlich korrekten Verhaltens einer römischen Matrone.

Ganz anders wirkte das zweite Bild (Kat. 42): Es zeigt die an einem Altar opfernde Julia Domna. Die zwei Feldzeichen (*signa*) im Hintergrund verdeutlichen, dass die Szene in

militärischem Umfeld stattfindet. Die Legende MATRI CASTRORVM („für die Mutter der Heerlager“) spielt auf die enge Beziehung der Kaiserin zu den Truppen ihres Mannes, der essenziellen Stütze seiner Herrschaft, an. Die Kaiserin begleitete ihren Mann auch bei seinen Kriegszügen und konnte tatsächlich so vor Ort für die anwesenden Soldaten zu einer Mutterfigur avancieren. Der Titel wurde schon von Marc Aurel für seine Frau Faustina eingeführt, die ebenfalls ihren Mann an der Front besuchte.

Eine Motivneuschöpfung (Kat. 43) zeigt auf der Rückseite eine weibliche Figur, die einem Kind in ihrem Arm die Brust gibt. Sie sitzt dabei auf einem Schiffsbug, der linke Fuß ist auf den Rammsporn eines Schiffes gesetzt. Hinter ihr lehnt ein Steuerruder am Schiff. Die Frau scheint eine Kombination der Göttinnen Isis (Frau mit Kind als Isis lactans) und Fortuna (Steuerruder und Schiff) zu sein. Das Motiv ist jedoch in der Forschung noch nicht vollständig entschlüsselt. Die Legende SAECVLI FELICITAS („Glückseligkeit des Zeitalters“) wird bei anderen Münzen von Marc Aurel und Septimius Severus mit Nachkommenschaft verbunden. Bild und Legende spielen somit auch auf die Mutterrolle der Julia Domna an.

### **Prinzenporträts**

Denar des Septimius Severus (196-198 n. Chr.)

Wichtig für Dynastien ist eine geordnete Nachfolgeregelung, die sicherstellt, dass die Familie auch weiterhin an der Macht bleibt, aber auch klar wird, wer innerhalb der Familie das Sagen hat. Bei den Severern wurden die noch jungen Prinzen Caracalla (\*188 n. Chr.) und Geta (\*189 n. Chr.) schon Mitte der 190er Jahre in der Münzprägung vorgestellt. Unser Beispiel (Kat. 44) zeigt auf der Vorderseite den etwa zehnjährigen Caracalla. Die Umschrift M AVR ANTON steht für seinen offiziellen Namen Marcus Aurelius Severus Antoninus (wie bei seinem Vater findet eine Anknüpfung an Marc Aurel statt). Die Beischrift CAESAR ist der traditionelle Titel für die Prinzen im Kaiserhaus und verrät uns, dass Caracalla der designierte Thronfolger war. Zwischen 197 und 198 wurde ihm dann sogar der Titel Augustus verliehen, womit er formal seinem Vater gleichgestellt war. Die Rückseite der Münze zeigt die personifizierte Hoffnung, Spes, hier sogar mit der Beischrift SPEI PERPETVAE, also die „fortdauernde“ oder „beständige Hoffnung“, die eben genau die Hoffnung des Kaiserhauses ausdrücken soll, dass diese Nachfolgeregelung dauerhaft von Erfolg gekrönt sein soll.

### **Love and Marriage**

Denar des Septimius Severus und des Caracalla (202-205 n. Chr.) und Denar des Elagabal (220-222 n. Chr.)

Es ist eine Besonderheit der Severer, dass viele Familienmitglieder auf Münzen dargestellt wurden. Im Jahr 202 n. Chr. wurde Caracalla im Alter von 14 Jahren volljährig und sogleich mit Fulvia Plautilla, der Tochter des Prätorianerpräfekten und Vertrauten seines



Vaters, verheiratet. Das Vorderseitenbild (Kat. 45) zeigt die neue Gattin des Caracalla und stellt sie als Augusta vor, also als vollwertige Kaiserin. Auf der Rückseite sieht man die Eheschließung des jungen Paares, die durch das Reichen der rechten Hand (*dextrarum iunctio*) vollzogen wurde. Auch hier verdeutlicht die Legende PROPAGO IMPERI („Ableger der Herrschaft“) die in diese Verbindung gesetzten Hoffnungen auf die Fortführung der Dynastie und baldige Nachkommen.

Das Motiv wurde bei einer späteren Eheschließung zwischen Elagabal und Aquilia Severa wieder aufgegriffen (Kat. 46), diesmal mit dem Schlagwort CONCORDIA, der „Eintracht“ der Eheleute. Caracalla waren übrigens seine Ehe, seine Gattin und sein Schwiegervater verhasst. 205 n. Chr. zettelte er erfolgreich ein Komplott gegen seinen Schwiegervater an und ließ ihn mit Billigung seines Vaters ermorden. Plautilla wurde verbannt und nach der Herrschaftsübernahme Caracallas 211 n. Chr. umgebracht.

### **Ausgelöschte Erinnerung**

Bronzemünze aus Stratonikeia (209-212 n. Chr.)

Auch Caracallas jüngerer Bruder Geta wurde sukzessive zum Nachfolger aufgebaut, jedoch mit deutlichen Verzögerungen und Einschränkungen. Anders als bei Caracalla gab es bei ihm keine Anknüpfung an Marc Aurel. Geta erhielt erst zwischen 197-198 n. Chr. den Titel Caesar und 209 n. Chr. den vollwertigen Kaisertitel Augustus. Erst seitdem wurde er in seinen Porträts mit Lorbeerkranz dargestellt. Zwischen den Brüdern herrschte zeitlebens eine große Konkurrenz. Als beide 211 n. Chr. gemeinsam die Nachfolge ihres verstorbenen Vaters antraten, spitzte sich die Lage zu. Noch im gleichen Jahr ließ Caracalla seinen Bruder Geta ermorden, um Alleinherrscher zu werden. Die Erinnerung an seinen Bruder sollte danach getilgt werden: Denkmäler von Geta wurden zerstört, Erwähnungen in Inschriften ausgeschlagen. Geta verfiel der *damnatio memoriae*, der „Auslöschung der Erinnerung“. Wie das auf Münzen vonstattenging, sieht man an einer Prägung aus der kleinasiatischen Stadt Stratonikeia in der heutigen Türkei (Kat. 47). Die Münze zeigte auf der Vorderseite ursprünglich die gegenübergestellten Büsten des Brüderpaares. Auf der linken Seite kann man noch gut Caracalla erkennen, dort, wo gegenüber Geta dargestellt sein sollte, sind jedoch nur mehr die Spuren des mechanischen Ausradierens zu sehen. Man gab sich offensichtlich große Mühe, die Erinnerung an den Bruder flächendeckend auszulöschen. Zwei Gegenstempel garantierten dafür, dass die bearbeitete Münze auch weiterhin als Zahlungsmittel Gültigkeit hatte.

### **Ein Missverständener**

Denar des Elagabal (218-222 n. Chr.)

Caracallas Herrschaft war von Terror und Angst geprägt und so wurde er 217 n. Chr. ermordet. Die severische Dynastie wäre damit zu Ende gegangen, da Caracalla keine männlichen Nachkommen hatte. Julia Maesa, Caracallas Tante, nutzte jedoch die Treue des

Heeres zur severischen Familie, um Elagabal, den Sohn ihrer Tochter Julia Soaemias, auf den Thron zu hieven. Er kam wie die ganze Familie Julia Domnas aus Emesa, dem heutigen Homs in Syrien. Elagabal wurde öffentlich als ein Sohn des Caracallas ausgegeben und nahm wie dieser den Namen Marc Aurels an. Anfangs noch von seiner Großmutter und Mutter gelenkt, versuchte der junge Kaiser den Kult des Sonnengottes Elagabal, nach dem er auch später benannt wurde, aus Syrien in Rom als Staatskult einzuführen. Dieser neue Kult mit fremden Riten irritierte die Römer allerdings sehr. Die Herabstufung Jupiters wurde als ein Sakrileg empfunden und diese Ablehnung führte neben anderen Gründen auch zur Ermordung des noch jungen Kaisers im Jahr 218 n. Chr. Die vorliegende Münze (Kat. 48) spiegelt die Religionspolitik Elagabals anschaulich wider. Eine Neuerung im Porträt ist das Horn, das ihn als obersten Priester des gleichnamigen Gottes ausweist, ebenso wie die Legende der Rückseite (SVMMVS SACERDOS AVG). Dort ist er in syrischer Tracht und mit Opferschale und Zweig in den Händen beim Opfer für den Sonnengott zu sehen, der als Stern im Hintergrund angedeutet ist.

Zusatzinfo: Elagabals ursprünglicher Name lautete Varius Avitus Bassianus, offiziell nannte er sich Marcus Aurelius Antoninus.

### **Die starken Frauen der Dynastie**

Denar des Elagabal (218-222 n. Chr.)

Da sowohl Elagabal als auch sein Nachfolger und Cousin Severus Alexander erst vierzehnjährig waren, als sie die Kaiserwürde erlangten, fielen ihrer Großmutter Julia Maesa als Strippenzieherin im Hintergrund sowie den beiden Müttern Julia Soaemias und Julia Mamaea die eigentliche Macht zu. Sie waren die Nahtstellen zu Septimius Severus und seiner Familie und sie verknüpften die alten und neuen Zweige der severischen Dynastie. Nicht zuletzt aus diesem Grund tauchten auch sie in der kaiserlichen Repräsentation auf und trugen den Titel Augusta. Waren Julia Maesa und Julia Mamaea auf ihren Münzen wie Julia Domna mit einer Vielzahl von Göttinnen und weiblichen Tugenden verbunden, so verband man Julia Soaemias fast nur mit Venus. Völlig singulär ist hierbei der Beiname Caelestis, „die Himmlische“ (Kat. 49). Ob sich das auf die Religionspolitik ihres Sohnes und die Einführung des Sonnengottes Elagabal in Rom zurückführen lässt, ist in der Forschung nicht restlos geklärt. Auf eine Betonung ihrer Mutterrolle kann jedoch das auf der Münze abgebildete Kind anspielen.

### **Ein traditioneller Neuanfang**

Denar des Severus Alexander (231-235 n. Chr.)

Julia Maesa sah bald ein, dass die Herrschaft ihres Enkels Elagabals zum Scheitern verurteilt war. Sie versuchte deshalb, ihren anderen Enkel Severus Alexander zu dessen Nachfolger aufzubauen und sicherte diesem nach dem Tod des Elagabal den Thron. Severus Alexander ließ sich in der Folge von Großmutter und Mutter gut beraten. In seiner Politik lässt sich die Abkehr von der Religionspolitik seines Vorgängers und eine

Rückkehr zum alten römischen Kult erkennen, wie auch die Zuwendung zu drängenden außenpolitischen Themen, wie dem neu erstarktem Perserreich und den an Rhein und Donau vordringenden Germanen. Die Politik und die Herausforderungen von Severus Alexander zeigen sich gut auf unserem Vergleichsstück (Kat. 50). Der Kult des Elagabal ist verschwunden. Die Rückseite wird vom alten Staatsgott, „dem vorkämpfenden Jupiter“ (IOVI PROPVGNATORI), beherrscht. Genau den brauchte es auch angesichts der gefährlichen Lage an den Grenzen.

## ROLLENBILDER

Der römische Kaiser war, um als guter Herrscher zu erscheinen, dazu angehalten, bestimmte Rollen und Tugenden zu erfüllen und folgerichtig war er geneigt, auf Münzen seine Bemühungen in diese Richtung, also sein Handeln, positiv – meist über die Rückseitenbilder – zu kommunizieren. Die Ästhetik von Münzbildern mit kaiserlichen Eigenschaften und Tugenden ist daher vor dem Hintergrund dieser besonderen Intention zu beurteilen.

### Freigiebig

Denar des Hadrian (120-121 n. Chr.)

Dem Kaiser war in der Regel daran gelegen, ein gutes Verhältnis zur Bevölkerung, speziell zur Bevölkerung Roms zu haben, galt er doch als Patron des Volkes. Dieses gute Verhältnis konnte durch unterschiedliche Maßnahmen hergestellt und begünstigt werden. Dies geschah durch kaiserliche Wohltätigkeit, die in unterschiedlichen Formen auftreten konnte: Durch die Finanzierung öffentlicher Bauten, besonders von Thermen und Spielstätten, die Veranstaltung von Spielen oder durch kostenlose Getreide- und/oder Geldspenden, wie die regelmäßige Lebensmittelversorgung großer Teile der stadtrömischen Bevölkerung (Kat. 39) oder eine einmalige „Schenkung“ (*congiarium*), oft anlässlich von Spielen. Unser Beispiel (Kat. 51) aus hadrianischer Zeit zeigt auf dem Revers den auf einer *sella curulis* erhöht sitzenden Kaiser Hadrian der einem vor ihm stehenden Bürger eine Spende überreicht. Die Tugend, die der Kaiser damit beweist, ist *liberalitas*, die „Freigiebigkeit“.

### Fromme Bilder und Nachrichten

As des Domitian (88 n. Chr.) und Sesterz des Commodus (181 n. Chr.)

Die Frömmigkeit (*pietas*) des Kaisers war von existenzieller Wichtigkeit für das Wohl des römischen Reiches, war er doch der *pontifex maximus*, der höchste Priester des Reiches und Aufseher über alle darin ausgeübten Kulte. Von ihm hing es ab, das Wohlwollen der

Götter und das damit verbundene Weiterbestehen des Reiches zu sichern. Es konnte nicht schaden, auch in der Münzprägung diese *pietas* zu demonstrieren. Das konnte durch die Darstellung des Kaisers bei Kulthandlungen geschehen. Unser erstes Beispiel (Kat. 52) zeigt auf der Rückseite Kaiser Domitian in priesterlicher Funktion: Er steht vor einem Brandaltar und opfert. Neben ihm spielen zwei Kultmusiker, im Hintergrund verdeutlicht zudem eine Tempelfront den sakralen Kontext des Bildes. Der Anlass des Opfers ist in der Legende vermerkt: LVD SEC FEC. Domitian „veranstaltete Säkularspiele“ im Jahre 88 n. Chr.

In der Mitteilung der kaiserlichen *pietas* ging man auch noch einen Schritt weiter und zeigte plakativ die Nähe des Kaisers zu den Göttern auf, wie im vorliegenden Beispiel (Kat. 53). Die beherrschende Gestalt auf der Rückseite dieser Münze ist Jupiter, der oberste Gott im römischen Pantheon, der Herrscher über Götter und Menschen. Er hält in der rechten Hand ein Blitzbündel, Zeichen seiner Macht und Gewalt, und in der linken Hand ein Zepter, Symbol seiner herrschaftlichen Würde. Man könnte fast die zweite Person übersehen, die links von Jupiter relativ klein neben ihm steht. Es ist der Kaiser, in diesem Fall Commodus. Der oberste Gott und der Kaiser bilden eine Einheit, ordnungsgemäß aber der Größe und Macht nach abgestuft.

## Stadtgründer

Denar des Octavian (29-27 v. Chr.)

Auf dieser Münze (Kat. 54) aus augusteischer Zeit ist auf der Vorderseite Apoll, die persönliche Schutzgottheit von Augustus (der zu diesem Zeitpunkt noch Octavian hieß) zu sehen. Auf der Rückseite ist scheinbar eine landwirtschaftliche Arbeit dargestellt: Ein Mann pflügt das Feld mit den vor dem Pflug gespannten Ochsen. Allerdings trägt der Mann bei seiner Tätigkeit eine Toga, deren Faltenwurf über der Schulter und an den Beinen gut zu erkennen ist. Sein Kopf ist mit einem Teil des Togastoffes verhüllt. Man nennt dies in der Forschung *capite velato*, ein Indiz dafür, dass es sich nicht um ein profanes Pflügen des Feldes handelt, sondern um eine sakrale Handlung, in diesem Fall die Gründung einer Stadt. Ein Priester, wahrscheinlich Octavian selbst, zieht mit dem Pflug den sog. *sulcus primigenius*, die erste Furche, und definiert mit dieser Furche den späteren Verlauf der Stadtmauer und die Größe der Stadt. Gezogen wird der Pflug auch nicht von einem Paar Ochsen, sondern von einem weißen Bullen und einer weißen Kuh. Auch durch Stadtgründungen konnten Kaiser ihre Fürsorge um die Entwicklung und das Wohlergehen des Staates zeigen. Oftmals waren es auch bestimmte Ereignisse, wie der Sieg in einem Krieg, die Anlass für die (Neu-)Gründung einer Stadt boten. Bei unserem Münzbild handelt es sich wahrscheinlich um die Gründung der Stadt Nicopolis („Siegstadt“), die Octavian nach der Schlacht von Actium in der Nähe als bleibendes Denkmal seines Sieges gründete. Das Münzbild bediente also gleich mehrere Bereiche kaiserlicher Repräsentation: Durch die sakrale Handlung wurde seine *pietas* gezeigt,

durch das Gründen einer Stadt seine Sorge um sein Volk und, wie in unserem Fall, die Erinnerung an seine militärische Sieghaftigkeit.

## Der tugendhafte Kaiser

Sesterzen des Trajan (103-111 n. Chr.) und des Claudius (41-50 n. Chr.)

Die wichtigste Tugend der Römer war die *virtus*. In ihr kumulierte alles, was einen Mann (lat. *vir*) auszeichnete: Tapferkeit, Mut, Einsatzfreude, Potenz. Das Ereignis, bei dem man(n) am ehesten seine *virtus* unter Beweis stellen konnte, war der Krieg – was nachvollziehbar ist in einer Gesellschaft, deren Herrschaft über große Teile Europas auf ihren militärischen Erfolgen beruhte und die in vielen Bereichen militärisch geprägt war. Auch der Kaiser war nicht davon ausgenommen seine *virtus* im Krieg zu beweisen. Auf dem vorliegenden Sesterz des Kaisers Trajan sieht man den Kaiser zu Pferd in der Schlacht einen Feind niederreiten (Kat. 55). Die Darstellung der kaiserlichen Tugend zeigt einen starken Kaiser, der sich in der Schlacht mutig seinen Weg durch die Reihen der Barbaren bahnt (wie weit das Bild immer der Realität entsprach, ist eine andere Frage).

Eine andere Möglichkeit, das positive Ende eines Krieges, also den Einsatz von kaiserlicher *virtus* zu kommunizieren, zeigt das Exemplar aus der Zeit von Kaiser Claudius (Kat. 56). Der Kaiser sitzt auf einer *sella curulis* über einem Haufen Beutewaffen: Schilden, Speeren, Helmen und Rüstungen. Der Lorbeerzweig in seiner Hand kennzeichnet den Kaiser als Sieger. Das Bild konnte konkret auf die Eroberung Britanniens im Jahr 43 n. Chr. durch Claudius hinweisen, aber auch ganz allgemein als Chiffre für dauerhafte kaiserliche Sieghaftigkeit und *virtus* verstanden werden.

## Triumphal

Denar des Augustus (18 v. Chr.), Dupondius des Caligula (37-41 n. Chr.) und Denar des Trajan (103-111 n. Chr.)

Der krönende Abschluss eines römischen Kriegszuges war der Triumph, bei dem der siegreiche Feldherr und seine Truppen durch die Stadt zum Kapitol zogen und von der Bevölkerung frenetisch gefeiert wurden. Dementsprechend war der Triumph auch die ausgeprägteste Form von *virtus*, gewissermaßen das für alle Menschen sichtbare Ergebnis von Tugend. Gerade beim Triumph konnte man sie dem engsten Adressatenkreis kaiserlicher Repräsentation, dem Senat und der stadtrömischen Bevölkerung, präsentieren. Aufgrund seines immensen Prestiges war der Triumph ab der Kaiserzeit nur noch Mitgliedern der kaiserlichen Familie vorbehalten. Der siegreiche Feldherr fuhr beim Triumphzug in einer besonderen Quadriga (Viergespann) und war jupiter-ähnlich gekleidet und geschminkt. Er trug den Ornat des Triumphators, einen Lorbeerkranz (*corona triumphalis*; Kat. 38), eine purpurne Toga und ein Adlerzepter.

Auch in der Münzprägung wurde der Triumph gefeiert. Bei einer Darstellung aus der Zeit des Augustus (Kat. 57) ist eine reichverzierte Quadriga zu sehen. An der Front des Wagenaufbaus sind vier kleine Pferdestatuetten angebracht. Man vermisst den Triumphator. An dessen Stelle sieht man einen Legionsadler (*aquila*). Es handelt um die Feldzeichen, die 53 v. Chr. in der Schlacht von Carrhae an die Parther verloren gingen und 20 v. Chr. durch diplomatisches Geschick des Augustus wiedererlangt wurden. In Rom wurde das als großer Sieg gefeiert, es gab allerdings keinen Triumph. Das Motiv des Feldzeichens in der Quadriga setzt diesen außenpolitischen Erfolg mit einem Triumph gleich. Aber auch eindeutige Triumphe wurden dargestellt. Caligula erinnerte an den Triumph seines Vaters Germanicus, den dieser 17 n. Chr. über Germanien feierte (Kat. 58), Trajan an seine eigenen zwei Triumphe über die Daker (Kat. 59). In allen Fällen ging es um die Darstellung der ungeheuren Bedeutung des Triumphs und der *virtus* des Siegers.







## **WEITERFÜHRENDE LITERATUR**

### **Hübsch und hässlich**

Butcher, K. (Hrsg.) 2020. Debasement. Manipulation of Coin Standards in Pre-Modern Monetary Systems. Oxford: Oxbow Books.

### **Porträts**

Pangerl, A. (Hrsg.) 2017. Portraits: 500 Years of Roman Coin Portraits. Portraits: 500 Jahre römische Münzbildnisse. München: Staatliche Münzsammlung.

### **Naturdarstellungen**

Krumme, M. 1995. Bilder römischer Sagen auf antiken Münzen, Marburg: Hitzeroth.

Barker, G. 2020. Imperial Legitimation. The Iconography of the Golden Age Myth on Roman Imperial Coinage of the Third Century AD. London: Spink.

### **Dynastien**

Alexandridis, A. 2004. Die Frauen des römischen Kaiserhauses. Eine Untersuchung ihrer bildlichen Darstellung von Livia bis Iulia Domna. Mainz: Philipp von Zabern.

### **Rollenbilder**

Krmnicek, S. (Hrsg.) 2018. Antike Rollenbilder. Wertvorstellungen in Münzbildern. Begleitband zur Ausstellung im Museum der Universität Tübingen MUT, Alte Kulturen, Schloss Hohentübingen. Bonn: Habelt.

## KATALOG



### Kat. 1 As des Caligula (Rom, 37-41 n. Chr.)

Tüb. Inv. III 353/1

Vs. M AGRIPPA L - F COS III. Kopf des Marcus Agrippa mit Schiffsschnabelkrone (*corona rostrata*) nach l.

Rs. Neptunus steht in der Vorderansicht, Kopf nach l. Er hält auf der r. Hand einen Delphin und im l. Arm einen Dreizack. Beiderseits S - C.

11,73 g, 6 h, Dm. 30 mm

RIC I<sup>2</sup> Gaius/Caligula Nr. 58.

<https://www.ikmk.uni-tuebingen.de/object?id=ID5573>



**Kat. 2 As des Caligula (Rom, 37-41 n. Chr.)**

Tüb. Inv. III 353/9

Vs. [M A]GRIPPA L - [F COS III]. Kopf des Marcus Agrippa mit Schiffsschnabelkrone (*corona rostrata*) nach l.

Rs. Neptunus steht in der Vorderansicht, Kopf nach l. Er hält auf der r. Hand einen Delphin und im l. Arm einen Dreizack. Beiderseits S - C.

6,56 g, 5 h, Dm. 21,7 mm

RIC I<sup>2</sup> Gaius/Caligula Nr. 58.

<https://www.ikmk.uni-tuebingen.de/object?id=ID5570>



**Kat. 3 As des Caligula (Rom, 37-41 n. Chr.)**

Tüb. Inv. III 353/4

Vs. M AGRIPPA L - F COS III. Kopf des Marcus Agrippa mit Schiffsschnabelkrone (*corona rostrata*) nach l.

Rs. Neptunus steht in der Vorderansicht, Kopf nach l. Er hält auf der r. Hand einen Delphin und im l. Arm einen Dreizack. Beiderseits S - C.

11,4 g, 5 h, Dm. 27,4 mm

RIC I<sup>2</sup> Gaius/Caligula Nr. 58.

<https://www.ikmk.uni-tuebingen.de/object?id=ID5571>





**Kat. 4 Aureus des Claudius (Rom, 46-47 n. Chr.)**

Tüb. Inv. III 463/1

Vs. TI CLAVD CAESAR AVG P M TR P VI IMP XI. Kopf des Claudius mit Lorbeerkranz nach r.

Rs. CONSTANTIAE - AVGVSTI. Constantia sitzt mit erhobenem r. Arm auf einem Stuhl (*sella curulis*) nach l.

7,84 g, 9 h, Dm. 19 mm

RIC I<sup>2</sup> Claudius Nr. 31.

<https://www.ikmk.uni-tuebingen.de/object?id=ID5574>



**Kat. 5 Aureus des Vespasian (Rom, 71 n. Chr.)**

Tüb. Inv. III 575/69

Vs. IMP CAES VESP AVG P M. Kopf des Vespasian mit Lorbeerkranz nach r.

Rs. Victoria steht auf einem Globus nach r. Sie hält in der erhobenen r. Hand einen Kranz, im l. Arm einen Palmzweig. Beiderseits VIC - AVG.

7,31 g, 6 h, Dm. 18,9 mm

RIC II-1<sup>2</sup> Vespasian Nr. 47.

<https://www.ikmk.uni-tuebingen.de/object?id=ID5791>



**Kat. 6 Denar des Augustus (Colonia Patricia [Córdoba], 19 v. Chr.)**

Tüb. Inv. III 397/71

Vs. CAESAR - AVGVSTVS. Kopf des Augustus nach r.

Rs. SIGNIS / RECEPTIS / S - P / Q - R. Legionsadler (*aquila*) l., Feldzeichen (*signum*) r., dazwischen Schild (*clipeus virtutis*), darauf die Aufschrift CL • V.

3,94 g, 4 h, Dm. 18,9 mm

RIC I<sup>2</sup> Augustus Nr. 86A.

<https://www.ikmk.uni-tuebingen.de/object?id=ID4914>





**Kat. 7 As des Augustus (Rom, 7 v. Chr.)**

Tüb. Inv. III 209/4

Vs. [CAESAR • AVGVST • PONT • MAX • TRIBVNIC • POT]. Kopf des Augustus nach I. Im l. F. ein rechteckiger Gegenstempel AVG. Im r. F. ein runder Gegenstempel TIB.

Rs. M • MAECI[LIVS] • TVLLVS • III • [VIR • A] • A • A • F • F • S • C im Zentrum.

9,07 g, 12 h, Dm. 25-26 mm

RIC I<sup>2</sup> Augustus Nr. 436.

<https://www.ikmk.uni-tuebingen.de/object?id=ID5295>





**Kat. 8 Denar des Augustus (Rom, 19-4 v. Chr.)**

Tüb. Inv. III 253/3

Vs. TVRPI[LIANVS] - III • VIR. Kopf des Liber mit Efeukranz und Binde nach r.

Rs. CAESAR • AVGVSTVS • SIGN • RECE. Bärtiger Parther, gekleidet in Hosen und Hemd mit Horizontalfalten, Wams und Fellmantel, kniet nach r. Er hält in seiner ausgestreckten r. Hand ein Feldzeichen (*vexillum*), die l. Hand streckt er bittend vor.

3,27 g, 11 h, Dm. 19,7 mm, gelocht

RIC I<sup>2</sup> Augustus Nr. 287.

<https://www.ikmk.uni-tuebingen.de/object?id=ID5174>



**Kat. 9 Denar des Septimius Severus (Rom, 206 n. Chr.)**

Tüb. Inv. IV 469/31

Vs. [SE]VERVS - PIVS AVG. Kopf des Septimius Severus mit Lorbeerkranz nach r.

Rs. P M TR P XIII - CO[S III P P]. Genius steht in der Vorderansicht, Kopf nach l. Er hält in der r. Hand eine Schale (*patera*) über einen Altar, in der l. Hand Kornähren.

1,94 g, 2 h, Dm. 18,8 mm

RIC IV-1 Septimius Severus Nr. 201.

<https://www.ikmk.uni-tuebingen.de/object?id=ID7407>



**Kat. 10 Denar des Severus Alexander (Rom, 229 n. Chr.)**

Tüb. Inv. IV 665/57

Vs. IMP SEV ALEXAND AVG. Kopf des Severus Alexander mit Lorbeerkranz nach r.

Rs. P M TR P VIII COS III P P. Libertas steht in der Vorderansicht, Kopf nach l. Sie hält in der r. Hand eine Kappe (*pileus*), in der l. Hand ein Zepter.

2,65 g, 11 h, Dm. 17,5 mm.

RIC IV-2 Severus Alexander Nr. 95a.

<https://www.ikmk.uni-tuebingen.de/object?id=ID7731>





**Kat. 11 Doppeldenar des Gordian III. (Rom, 240 n. Chr.)**

Tüb. Inv. V 27/67

Vs. IMP CAES M ANT GORDIANVS AVG. Drapierte Panzerbüste des Gordianus III. mit Strahlenkrone in der Rückenansicht nach r.

Rs. ROMAE AETERNAE. Roma sitzt auf einem Schild nach l. Sie hält in der ausgestreckten r. Hand eine Victoria mit Kranz nach r., in der l. Hand einen Speer.

4,63 g, 7 h, Dm. 22,3 mm

RIC IV-3 Gordian III Nr. 38.

<https://www.ikmk.uni-tuebingen.de/object?id=ID7945>



**Kat. 12 Doppeldenar des Gallienus (Rom, 260-268 n. Chr.)**

Tüb. Inv. V 153/9

Vs. G[ALLIEN]VS AVG. Kopf des Gallienus mit Strahlenkrone nach r.

Rs. AETERNITAS AVG. Sol steht in der Vorderansicht, Kopf nach l. Er hält in der l. Hand einen Globus, die r. Hand ist erhoben. Im l. F. Γ.

2,45 g, 5 h, Dm. 19,3 mm

RIC V-1 Gallienus Nr. 160k.1.

<https://www.ikmk.uni-tuebingen.de/object?id=ID8314>



**Kat. 13 Doppeldenar des Tetricus I. (Köln/Trier, 271-274 n. Chr.)**

Tüb. Inv. V 233/20

Vs. [IMP TETRICVS AVG]. Drapierte Panzerbüste des Tetricus I. mit Strahlenkrone in der Brustansicht nach r.

Rs. P[AX AV]G. Pax steht in der Vorderansicht, Kopf nach l. Sie hält in der r. Hand einen Olivenzweig, in der l. Hand ein Zepter.

0,67 g, 6 h, Dm. 12,1 mm

RIC V-2 Tetricus I Nr. 102.

<https://www.ikmk.uni-tuebingen.de/object?id=ID8567>





**Kat. 14 Bronzemünze aus der Zeit Vespasians (Laodikeia am Lykos, 69-79 n. Chr.)**

Tüb. Inv. SNG Tübingen 4149

Vs. ΟΥΕΣΠΑΣΙΑΝΟΣ - ΣΕΒΑΣΤΟΣ. Kopf des Vespasian mit Lorbeerkranz nach r.

Rs. ΛΑΟΔΙΚΕΩΝ. Zeus Laodikeos mit Zepter und Adler stehend nach l.

5,27 g, 6 h , Dm. 22 mm

SNG Tübingen Nr. 4149 (dieses Stück); RPC II Nr. 1268.

<https://www.ikmk.uni-tuebingen.de/object?id=ID2110>



**Kat. 15 Denar des Augustus (Colonia Patricia [Córdoba], 18 v. Chr.)**

Tüb. Inv. III 397/74

Vs. CAESARI - AVGVSTO. Kopf des Augustus mit Lorbeerkranz nach r.

Rs. Viersäuliger Rundtempel, darin Triumphwagen mit aufgestellter Deichsel nach r., darüber Legionsadler (*aquila*) nach r. und vier kleine nach r. galoppierende Pferde. Im Abschnitt S • P • Q • R.

3,79 g, 10 h, Dm. 20,4 mm

RIC I<sup>2</sup> Augustus Nr. 115.

<https://www.ikmk.uni-tuebingen.de/object?id=ID4939>





**Kat. 16 Denar des Nero (Rom, 65-66 n. Chr.)**

Tüb. Inv. III 499/42

Vs. NERO CAES[AR] - AVGVSTVS. Kopf des Nero mit Lorbeerkranz nach r.

Rs. SALVS. Salus sitzt auf einem Thron nach l. Sie hält in der r. Hand eine Schale (*patera*).

3,15 g, 6 h, Dm. 17,6 mm

RIC I<sup>2</sup> Nero Nr. 60.

<https://www.ikmk.uni-tuebingen.de/object?id=ID5633>



**Kat. 17 Denar des Vespasian (Rom, 79 n. Chr.)**

Tüb. Inv. III 571/63

Vs. IMP CAESAR VESPASIANVS AVG. Kopf des Vespasian mit Lorbeerkranz nach r.

Rs. TR POT X - COS VIII. Säule (*columna rostrata*), darauf eine männliche Gestalt in der Vorderansicht mit Strahlenkrone (Sol?). Er hält in der r. Hand einen Speer, im l. Arm ein Schwert (*parazonium*).

3,43 g, 7 h, Dm. 20,4 mm

RIC II-1<sup>2</sup> Vespasian Nr. 1065.

<https://www.ikmk.uni-tuebingen.de/object?id=ID5813>



**Kat. 18 Denar des Hadrian (Rom, 119-120 n. Chr.)**

Tüb. Inv. IV 13/20

Vs. IMP CAESAR TRAIAN - HADRIANVS AVG. Drapierte Büste des Hadrian mit Lorbeerkranz in der Brustansicht nach r.

Rs. P M TR P - COS III // CONCORD. Concordia thront nach l. Sie hält in der r. Hand eine Schale (*patera*), die l. Hand ruht auf einer Spes-Figur.

3,45 g, 6 h, Dm. 19 mm

RIC II-3<sup>2</sup> Hadrian Nr. 191.

<https://www.ikmk.uni-tuebingen.de/object?id=ID6327>





**Kat. 19 Sesterz des Marc Aurel (Rom, 166 n. Chr.)**

Tüb. Inv. IV 283/94

Vs. M AVREL ANTONINVS - AVG ARM PARTH. Kopf des Marcus Aurelius mit Lorbeerkrantz nach r.

Rs. TR POT XX IMP IIII COS III. Victoria steht in der Vorderansicht, Kopf nach r. Sie hält in der r. Hand einen Palmzweig und präsentiert mit der l. Hand einen auf einem Palmbaum aufgestellten Rundschild, darauf VIC / PAR. Beiderseits S - C.

24,68 g, 12 h, 32,4 mm

RIC III Marcus Aurelius Nr. 931.

<https://www.ikmk.uni-tuebingen.de/object?id=ID7089>



**Kat. 20 Denar des Maximinus Thrax (Rom, 235-236 n. Chr.)**

Tüb. Inv. IV 695/9

Vs. IMP MAXIMINVS PIVS AVG. Drapierte Panzerbüste des Maximinus Thrax mit Lorbeerkranz in der Rückenansicht nach r.

Rs. PAX AVGVSTI. Pax steht in der Vorderansicht, Kopf nach l. Sie hält in der erhobenen r. Hand einen Zweig, in der l. Hand ein Zepter.

3,43 g, 6 h, Dm. 20,6 mm

RIC IV-2 Maximinus Thrax Nr. 12.

<https://www.ikmk.uni-tuebingen.de/object?id=ID7861>



**Kat. 21 Doppeldenar des Probus (Ticinum [Pavia], 276-282 n. Chr.)**

Tüb. Inv. V 323/41

Vs. VIRTVS PROBI AVG. Drapierte Panzerbüste des Probus mit Strahlenkrone und Helm in der Brustansicht nach l. Er hält in der l. Hand einen Schild, über der r. Schulter einen Speer.

Rs. SECVRIT PERP // VIXXI. Securitas steht in der Vorderansicht, Kopf nach l., die Beine sind gekreuzt. Sie stützt sich mit dem l. Ellbogen auf einer Säule und führt den r. Arm an ihren Kopf. Im l. F. ein Stern. Im r. F. der Buchstabe l.

4,42 g, 4 h, Dm. 21-24 mm

RIC V-2 Probus Nr. 526.

<https://www.ikmk.uni-tuebingen.de/object?id=ID8843>





**Kat. 22 Doppeldenar des Probus (Ticinum [Pavia], 276-282 n. Chr.)**

Tüb. Inv. V 321/38

Vs. IMP C PROBVS AVG. Drapierte Panzerbüste des Probus mit Strahlenkrone in der Brustansicht nach l. Er hält in der r. Hand ein Adlerszepter.

Rs. SALVS AVG // TXXI. Salus steht in der Vorderansicht, Kopf nach r. Sie hält in der l. Hand eine Schale (*patera*) aus der sie eine Schlange füttert, welche sie in der r. Hand hält. Im l. F. der Buchstabe V.

3,35 g, 12 h, Dm. 23,3 mm

RIC V-2 Probus Nr. 499.

<https://www.ikmk.uni-tuebingen.de/object?id=ID8842>



**Kat. 23 Aureus des Domitian (Rom, 77-78 n. Chr.)**

Tüb. Inv. III 613/6

Vs. CAESAR AVG F DOMITIANVS. Kopf des Domitian mit Lorbeerkranz nach r.

Rs. COS V. Die römische Wölfin (*lupa romana*), die Zwillinge Romulus und Remus säugend. Im Abschnitt ein Boot.

7,31 g, 6 h, Dm. 20 mm

RIC II-1<sup>2</sup> Nr. 960 (77-78 n. Chr.).

<https://www.ikmk.uni-tuebingen.de/object?id=ID41>





**Kat. 24 As des Antoninus Pius (Rom, 143-144 n. Chr.)**

Tüb. Inv. IV 139/61

Vs. ANTONINVS AVG PIVS P P TR P COS III. Kopf des Antoninus Pius mit Lorbeerkranz nach r.

Rs. IMPERATOR II // S C. Die Lavinische Sau steht unter einer Eiche. Sie säugt vier Junge. Zwei weitere Junge vor ihr.

9,42 g, 12 h, Dm. 26,2 mm

RIC III Antoninus Pius Nr. 733.

<https://www.ikmk.uni-tuebingen.de/object?id=ID6790>



**Kat. 25 Denar des Augustus (Lugdunum [Lyon], 15-13 v. Chr.)**

Tüb. Inv. III 387/39

Vs. AVGVSTVS - DIVI • F. Kopf des Augustus nach r.

Rs. Stier stößt nach r. Im Abschnitt IMP • X.

3,84 g, 6 h, Dm. 18,8 g

RIC I<sup>2</sup> Augustus Nr. 167A.

<https://www.ikmk.uni-tuebingen.de/object?id=ID5000>



**Kat. 26 Sesterz des Marc Aurel (Rom, 169 n. Chr.)**

Tüb. Inv. IV 333/3

Vs. DIVVS - VERVS. Kopf des Divus Lucius Verus nach r.

Rs. CONSECRATIO. Adler steht mit geöffneten Flügeln auf einem Globus in der Vorderansicht, Kopf nach l.

23,13 g, 12 h, Dm. 33,4 mm

RIC III Marcus Aurelius Nr. 1509.

<https://www.ikmk.uni-tuebingen.de/object?id=ID7160>





**Kat. 27 Doppeldenar des Valerian (Rom, 254 n. Chr.)**

Tüb. Inv. V 151/3

Vs. DIVAE MARINIANAE. Drapierte und verschleierte Büste der Diva Mariniana in der Brustansicht auf Mondsichel nach r.

Rs. CONSECRATIO. Mariniana fliegt auf einem Pfau nach r., Kopf nach l. Sie hält im l. Arm ein Zepter. Die r. Hand ist erhoben.

3,19 g, 6 h, Dm. 20,5 mm

RIC V-1 Mariniana Nr. 6.

<https://www.ikmk.uni-tuebingen.de/object?id=ID8285>



**Kat. 28 Doppeldenar des Gallienus (Rom, 260-268 n. Chr.)**

Tüb. Inv. V 179/105

Vs. IMP GALLIENVS AVG. Kopf des Gallienus mit Strahlenkrone nach r.

Rs. SOLI CONS AVG // A. Pegasus nach r.

3,24 g, 6 h, Dm. 20 mm

RIC V-1 Gallienus Nr. 282.1.

<https://www.ikmk.uni-tuebingen.de/object?id=ID8388>



**Kat. 29 Doppeldenar des Gallienus (Rom, 260-268 n. Chr.)**

Tüb. Inv. V 169/71

Vs. GALLIENVS AVG. Kopf des Gallienus mit Strahlenkrone nach r.

Rs. NEPTVNO CONS AVG // N. Hippokamp nach r.

2,47 g, 12 h, Dm. 20,1 mm

RIC V-1 Gallienus Nr. 245k.4.

<https://www.ikmk.uni-tuebingen.de/object?id=ID8368>





**Kat. 30 Doppeldenar des Gallienus (Rom, 260-268 n. Chr.)**

Tüb. Inv. V 155/14

Vs. GALLIENVS AVG. Kopf des Gallienus mit Strahlenkrone nach r.

Rs. APOLLINI CONS AVG // Z. Kentaur geht nach r. Er spannt einen Bogen.

2,73 g, 12 h, Dm 18,4 mm

RIC V-1 Gallienus Nr. 163.1.

<https://www.ikmk.uni-tuebingen.de/object?id=ID8319>



**Kat. 31 Doppeldenar des Gallienus (Rom, 260-268 n. Chr.)**

Tüb. Inv. V 155/17

Vs. GALLIENVS AVG. Kopf des Gallienus mit Strahlenkrone nach r.

Rs. APOLLINI CONS AVG // Δ. Greif geht nach l.

3,01 g, 5 h, Dm. 19-22 mm

RIC V-1 Gallienus Nr. 166.1.

<https://www.ikmk.uni-tuebingen.de/object?id=ID8322>





**Kat. 32 Doppeldenar des Gallienus (Rom, 260-268 n. Chr.)**

Tüb. Inv. V 163/50

Vs. GALLIENVS AVG. Kopf des Gallienus mit Strahlenkrone nach r.

Rs. IOVI CONS AVG // ç. Ziege geht nach l.

2,42 g, 6 h, Dm. 19,9 mm

RIC V-1 Gallienus Nr. 207k.1.

<https://www.ikmk.uni-tuebingen.de/object?id=ID8348>



**Kat. 33 Doppeldenar des Gallienus (Rom, 260-268 n. Chr.)**

Tüb. Inv. V 169/67

Vs. GALLIENVS AVG. Kopf des Gallienus mit Strahlenkrone nach r.

Rs. LIBERO P CONS AVG // B. Panther geht nach l.

3,27 g, 12 h, Dm. 17,8 mm

RIC V-1 Gallienus Nr. 230k.2.

<https://www.ikmk.uni-tuebingen.de/object?id=ID8362>



**Kat. 34 Sesterz des Hadrian (Rom, 130-133 n. Chr.)**

Tüb. Inv. V 71/121

Vs. HADRIANVS - AVG COS III P P. Driapierte Büste des Hadrian mit Lorbeerkranz in der Rückenansicht nach r.

Rs. RESTITVTORI - AFRICAE // S C. Hadrian (r.) mit Toga steht in der Vorderansicht, Kopf nach l. Er reicht der vor ihm knienden Africa (l.) die Hand, zwischen den beiden Kornähren.

22,41 g, 6 h, Dm. 31,7 mm

RIC II-3<sup>2</sup> Hadrian Nr. 1815.

<https://www.ikmk.uni-tuebingen.de/object?id=ID6507>





**Kat. 35 Dupondius des Hadrian (Rom, 117 n. Chr.)**

Tüb. Inv. IV 3/3

Vs. IMP CAESAR TRAIANVS - HADRIANVS AVG. Driapierte Büste des Hadrian mit Strahlenkrone in der Brustansicht nach r.

Rs. PONT MAX TR POT COS II // ADVENTVS AVG / S C. Roma sitzt auf einer Rüstung nach r. Sie hält in der l. Hand einen Speer. Ihr gegenüber steht Hadrian mit Toga. Beide reichen einander die Hände (*dextrarum iunctio*).

11,56 g, 6 h, Dm. 28,9 mm

RIC II-3<sup>2</sup> Hadrian Nr. 159.

<https://www.ikmk.uni-tuebingen.de/object?id=ID6431>



**Kat. 36 Denar des Trajan (Rom, 103-111 n. Chr.)**

Tüb. Inv. III 683/23

Vs. IMP TRAIANO AVG GER D[AC P] M TR P. Büste des Trajan mit Lorbeerkranz nach r.

Rs. COS V P P S P Q R - OPTIMO PRINC // DANVVIVS. Danuvius sitzt auf einem Stein nach l. Hinter ihm weht ein Mantel. Der l. Arm ruht auf einem Fels, die r. Hand auf Schiffsbug.

3,30 g, 7 h, Dm. 18,7 mm

RIC II Trajan Nr. 100.

<https://www.ikmk.uni-tuebingen.de/object?id=ID6163>



**Kat. 37 Denar des Trajan (Rom, 112-114 n. Chr.)**

Tüb. Inv. III 735/120

Vs. IMP TRAIANO AVG GER DAC P M TR P COS VI P P. Drapierte Büste des Trajan mit Lorbeerkranz in der Brustansicht nach r.

Rs. S P Q R OPTIMO PRINCIPI // VIA TRAIANA. Via Traiana liegt nach l., Kopf nach r. Sie hält mit der r. Hand auf ihrem Knie ein Rad, die l. Hand ruht auf einem Felsen und hält einen Zweig.

3,21 g, 6 h, Dm. 19,3 mm

RIC II Trajan Nr. 266.

<https://www.ikmk.uni-tuebingen.de/object?id=ID6194>





**Kat. 38 Denar des Augustus (Lugdunum [Lyon], 15-13 v. Chr.)**

Tüb. Inv. III 385/35

Vs. AVGVSTVS - DIVI • F. Kopf des Augustus nach r.

Rs. Augustus sitzt auf einem Amtsstuhl (*sella curulis*) nach l. Vor ihm stehen zwei Soldaten (Drusus maior und Tiberius?) und reichen ihm je einen Lorbeerzweig. Im Abschnitt IMP • X.

3,83 g, 6 h, Dm. 19,2 mm

RIC I<sup>2</sup> Augustus Nr. 165A.

<https://www.ikmk.uni-tuebingen.de/object?id=ID4997>





**Kat. 39 Quadrans des Domitian (Rom, 84-85 n. Chr.)**

Tüb. Inv. III 659/1

Vs. IMP DOMIT - AVG GERM. Drapierte Büste der Ceres mit Ährenkranz in der Brustansicht nach l.

Rs. Korb (*modius*) mit Getreideähren. Beiderseits S - C.

2,25 g, 6 h, Dm. 16,4 mm

RIC II-1<sup>2</sup> Domitian Nr. 245.

<https://www.ikmk.uni-tuebingen.de/object?id=ID6103>



**Kat. 40 Denar des Septimius Severus (Rom, 202-210 n. Chr.)**

Tüb. Inv. IV 475/43

Vs. SEVERVS - PIVS AVG. Kopf des Septimius Severus mit Lorbeerkranz nach r.

Rs. RESTITVTOR - VRBIS. Roma sitzt auf einem Schild nach l. Sie hält in der ausgestreckten r. Hand eine Minervastatue (*palladium*), in der l. Hand einen Speer.

3,55 g, 12 h, Dm. 18,9 mm

RIC IV-1 Septimius Severus Nr. 288.

<https://www.ikmk.uni-tuebingen.de/object?id=ID7425>



**Kat. 41 Denar des Caracalla (Rom, 211-217 n. Chr.)**

Tüb. Inv. IV 495/25

Vs. IVLIA PIA - FELIX AVG. Drapierte Büste der Iulia Domna in der Brustansicht nach r.

Rs. PVDICITIA. Pudicitia sitzt nach l., Kopf frontal. Die r. Hand ruht auf der Brust. Sie hält im l. Arm ein Zepter.

3,04 g, 12 h, Dm. 20,2 mm

RIC IV-1 Caracalla Nr. 385.

<https://www.ikmk.uni-tuebingen.de/object?id=ID7442>





**Kat. 42 Denar des Septimius Severus (Rom, 196-211 n. Chr.)**

Tüb. Inv. IV 493/19

Vs. IVLIA - AVGVSTA. Drapierte Büste der Iulia Domna in der Brustansicht nach r.

Rs. [MATRI CASTRO]RVM. Iulia Domna steht in der Vorderansicht, Kopf nach l. Sie hält in der ausgestreckten r. Hand eine Schale (*patra*) über einen Altar, in der l. Hand ein Weihrauchkästchen. Davor l. zwei Standarten (*signa*).

3,49 g, 12 h, Dm. 16,6 mm

RIC IV-1 Septimius Severus Nr. 567.

<https://www.ikmk.uni-tuebingen.de/object?id=ID7462>



**Kat. 43 Denar des Septimius Severus (Rom, 196-211 n. Chr.)**

Tüb. Inv. IV 495/26

Vs. IVLIA - AVGVSTA. Drapierte Büste der Iulia Domna in der Brustansicht nach r.

Rs. SAE CVLI - FELICITAS. Isis steht nach r., den l. Fuß auf einem Schiffsbug (*prora*) gestellt. Sie hält den kindlichen Horus an ihrer Brust. Davor l. ein Altar, daran angelehnt ist ein Steuerruder.

3,45 g, 1 h, Dm. 19,4 mm

RIC IV-1 Septimius Severus Nr. 577.

<https://www.ikmk.uni-tuebingen.de/object?id=ID7470>





**Kat. 44 Denar des Septimius Severus und des Caracalla (Rom, 196-198 n. Chr.)**

Tüb. Inv. IV 543/55

Vs. M AVR ANTON - CAES PONTIF. Drapierte Panzerbüste des Caracalla in der Rückenansicht nach r.

Rs. SPEI PERPETVAE. Spes schreitet nach l. Sie hält in der erhobenen r. Hand eine Blume, mit der l. Hand hebt sie ihr Gewand an.

3,43 g, 12 h, Dm. 20,9 mm

RIC IV-1 Caracalla Nr. 16.

<https://www.ikmk.uni-tuebingen.de/object?id=ID7504>



**Kat. 45 Denar des Septimius Severus und des Caracalla (Rom, 202-205 n. Chr.)**

Tüb. Inv. IV 557/7

Vs. PLAVTILLAE - AVGVSTAE. Drapierte Büste der Plautilla in der Brustansicht nach r.

Rs. PROPAGO - IMPERI. Caracalla (r.) und Plautilla (l.) stehen einander gegenüber und reichen sich die Hände (*dextrarum iunctio*).

2,59 g, 6 h, Dm. 18,5 mm

RIC IV-1 Caracalla Nr. 362.

<https://www.ikmk.uni-tuebingen.de/object?id=ID7562>



**Kat. 46 Denar des Elagabal (Rom, 220-222 n. Chr.)**

Tüb. Inv. IV 623/1

Vs. IVLIA AQVILIA SEVERA AVGVSTAE AVG. Drapierte Büste der Aquilia Severa in der Brustansicht nach r.

Rs. CONCORDIA. Elagabalus (r.) und Aquilia Severa (l.) stehen einander gegenüber und schlagen sich die Hände (*dextrarum iunctio*). Im l. F. ein Stern.

3,12 g, 6 h, Dm. 19,1 mm

RIC IV-2 Elagabalus Nr. 228.

<https://www.ikmk.uni-tuebingen.de/object?id=ID7687>





**Kat. 47 Bronzemünze aus der Zeit Caracallas (Stratonikeia, 209-212 n. Chr.)**

Tüb. Inv. SNG Tübingen 3490

Vs. AV [...]M ANTΩ[...]. [Legendenrest]. Dripierte Panzerbüste des Caracalla mit Lorbeerkrans in der Rückenansicht nach r., gegenüber die eradierte Büste des Geta nach l. Mittig runder Gegenstempel mit behelmttem Athenakopf nach r. Unten viereckiger Gegenstempel ΘΕΟΥ.

Rs. ΕΠΙ Π[...] [...]ΙΚ-ΕΩΝ. [Legendenrest, rundes E]. Hekate mit Schale (*phiale*) und Fackel stehend nach l., davor brennender Altar.

18,55 g, 6 h, Dm. 35 mm

SNG Tübingen Nr. 3490 (dieses Stück); SNG Aulock Nr. 2687 f. Zu den Gegenstempeln: C. J. Howgego, *Greek Imperial Countermarks* (1985) 140 Nr. 188 und 209 Nr. 536.

<http://www.ikmk.uni-tuebingen.de/object?id=ID220>



**Kat. 48 Denar des Elagabal (Rom, 218-222 n. Chr.)**

Tüb. Inv. IV 613/42

Vs. IMP ANTONINVS - PIVS AVG. Drapierte Panzerbüste des Elagabalus mit Lorbeerkranz und Horn in der Brustansicht nach r.

Rs. SVMMVS SACERDOS AVG. Elagabalus steht in syrischem Priestergewand in der Vorderansicht, Kopf nach l. Er hält in der r. Hand eine Schale (*patera*) und opfert über einem Dreifuß, in der l. Hand einen Zweig. Im l. F. ein Stern.

3,23 g, 12 h, Dm. 19,7 mm

RIC IV-2 Elagabalus Nr. 146.

<https://www.ikmk.uni-tuebingen.de/object?id=ID7674>





**Kat. 49 Denar des Elagabal (Rom, 218-222 n. Chr.)**

Tüb. Inv. IV 627/3

Vs. IVLIA SOAEMIAS AVG. Drapierte Büste der Iulia Soaemias in der Brustansicht nach r.  
Rs. VENVS CAELESTIS. Venus sitzt nach l. Sie hält in der ausgestreckten r. Hand einen  
Apfel, in der l. Hand ein Zepter. Davor l. ein Kind.

3,41 g, 8 h, 19,5 mm

RIC IV-2 Elagabalus Nr. 243.

<https://www.ikmk.uni-tuebingen.de/object?id=ID7692>



**Kat. 50 Denar des Severus Alexander (Rom, 231-235 n. Chr.)**

Tüb. Inv. IV 641/13

Vs. IMP ALEXANDER PIVS AVG. Drapierte Panzerbüste des Severus Alexander mit Lorbeerkrans in der Brustansicht nach r.

Rs. IOVI PROPVGNATORI. Jupiter läuft nach l., den Kopf rückwärtsgewandt. Er hält in der r. Hand ein Blitzbündel, in der ausgestreckten l. Hand einen Adler.

2,80 g, 12 h, Dm. 20,6 mm

RIC IV-2 Severus Alexander Nr. 238.

<https://www.ikmk.uni-tuebingen.de/object?id=ID7752>



**Kat. 51 Denar des Hadrian (Rom, 120-121 n. Chr.)**

Tüb. Inv. IV 53/96

Vs. IMP CAESAR TRAIAN - HADRIANVS AVG. Driapierte Büste des Hadrian mit Lorbeerkrantz in der Brustansicht nach r.

Rs. P M TR P - COS III // LIBERAL AVG / III. Der Kaiser Hadrian sitzt auf seinem Amtsstuhl (*sella curulis*) auf dem Tribunal nach I. Er übergibt eine Getreidespende (*congiarium*) an einen I. davor stehenden Bürger.

2,96 g, 6 h, Dm. 19 mm

RIC II-3<sup>2</sup> Hadrian Nr. 309.

<https://www.ikmk.uni-tuebingen.de/object?id=ID6348>





**Kat. 52 As des Domitian (Rom, 88 n. Chr.)**

Tüb. Inv. Slg. Ruß 69

Vs. IMP CAES DOMIT AVGGERM P M TR P VIII CENS PER P P. Kopf des Domitian mit Lorbeerkrantz nach r.

Rs. COS XIII - LVD SAEC FEC // S C. Domitian steht nach l. an Altar, hält in r. Hand Schale (*patera*). Ihm gegenüber zwei Kultmusiker (ein Tibia- und ein Citharaspieler) nach r. Im Hintergrund Front eines sechssäuligen Tempels.

11,88 g, 6 h, Dm. 29 mm

RIC II-1<sup>2</sup> Nr. 623.

<https://www.ikmk.uni-tuebingen.de/object?id=ID3197>





**Kat. 53 Sesterz des Commodus (Rom, 181 n. Chr.)**

Tüb. Inv. IV 387/10

Vs. M COMMODVS - ANTONINVS AVG. Dripierte Büste des Commodus mit Lorbeerkrantz in der Brustansicht nach r.

Rs. IVPPITER CONSERVATOR TR P VI IMP IIII [COS III P P]. Jupiter (r.) steht in der Vorderansicht, Kopf nach l. Er hält in der ausgestreckten r. Hand ein Blitzbündel, in der l. Hand ein Zepter. Davor l. steht eine kleine Figur von Commodus in Toga in der Vorderansicht, Kopf nach l. Er hält in der ausgestreckten r. Hand einen Zweig, in der l. Hand ein Zepter. Beiderseits S - C.

21,39 g, 6 h, Dm. 32 mm

RIC III Commodus Nr. 308Cb.

<https://www.ikmk.uni-tuebingen.de/object?id=ID7282>



**Kat. 54 Denar des Octavian (Italia, 29-27 v. Chr.)**

Tüb. Inv. III 383/32

Vs. Kopf des Apollo mit Lorbeerkranz nach r.

Rs. IMP • CAESAR. Octavianus mit verhülltem Haupt (*capite velato*) und Lorbeerkranz nach r. Er pflügt mit einem Gespann aus Kuh und Stier (*sulcus primigenius*) nach r. Er hält in der r. Hand die Zügel, in der l. Hand eine Peitsche.

3,71 g, 5 h, Dm. 18-21 mm

RIC I<sup>2</sup> Augustus Nr. 272.

<https://www.ikmk.uni-tuebingen.de/object?id=ID5139>



**Kat. 55 Sesterz des Trajan (Rom, 103-111 n. Chr.)**

Tüb. Inv. III 715/83

Vs. IMP CAES NERVAE TRAIANO AVG GER DAC P M TR P COS V P P. Drapierte Büste des Trajan mit Lorbeerkranz in der Brustansicht nach r.

Rs. S P Q R OPTIMO PRINCIPI // S C. Trajan in Panzer und Mantel reitet auf einem Pferd nach r. Er hält in der r. Hand eine Lanze. Unter den Hufen des Pferdes ein kniender Daker mit Hose, Schultermantel und Filzmütze nach r., Kopf zurückgewandt, die r. Hand bittflehend erhoben.

26,85 g, 6 h, Dm. 33,6 mm

RIC II Trajan Nr. 543.

<https://www.ikmk.uni-tuebingen.de/object?id=ID6265>





**Kat. 56 Sesterz des Claudius (Rom, 41-50 n. Chr.)**

Tüb. Inv. III 433/2

Vs. NERO CLAVDIVS DRVSVS GERMANICVS IMP. Kopf des Nero Claudius Drusus nach I.

Rs. TI CLAVDIVS CAESAR AVG P M TR P IMP // S C. Claudius sitzt in der Toga auf einem Amtsstuhl (*sella curulis*) nach I. Er hält in der r. Hand einen Lorbeerzweig, auf dem Boden liegen verschiedene Gegenstände der militärischen Ausrüstung.

30,68 g, 6 h, Dm. 36,33 mm

RIC I<sup>2</sup> Claudius Nr. 93.

<https://www.ikmk.uni-tuebingen.de/object?id=ID5593>





**Kat. 57 Denar des Augustus (Colonia Patricia [Córdoba], 18 v. Chr.)**

Tüb. Inv. III 397/72

Vs. CAESARI - AVGVSTO. Kopf des Augustus mit Lorbeerkranz nach r.

Rs. Viergespann (*quadriga*) nach r., darin ein Legionsadler (*aquila*). Darüber vier kleine Pferde nach r. Im Abschnitt S • P • Q • R.

3,60 g, 5 h, Dm. 20 mm

RIC I<sup>2</sup> Augustus Nr. 108A.

<https://www.ikmk.uni-tuebingen.de/object?id=ID4936>



**Kat. 58 Dupondius des Caligula (Rom, 37-41 n. Chr.)**

Tüb. Inv. III 437/4

Vs. GERMANICVS / CAESAR. Germanicus steht in der Viergespann (*quadriga*) nach r. Er hält im l. Arm mit Adler gekröntes Zepter.

Rs. SIGNIS - RECEPT / DEVICTIS - GERM. Germanicus in Panzer und Tunica steht nach l. Er hat den r. Arm erhoben und hält im l. Arm Legionsadler (*aquila*). Beiderseits S - C.

13,02 g, 8 h, Dm. 30 mm

RIC I<sup>2</sup> Gaius/Caligula Nr. 57.

<https://www.ikmk.uni-tuebingen.de/object?id=ID5561>



**Kat. 59 Denar des Trajan (Rom, 103-111 n. Chr.)**

Tüb. Inv. III 677/15

Vs. IMP TRAIANO AVG GER DAC P M TR P. Drapierte Büste des Trajan mit Lorbeerkranz in der Brustansicht nach r.

Rs. COS V P P S P Q R - OPTIMO PRINC. Trajan steht in einer Triumphalquadriga nach r. Er hält in der ausgestreckten r. Hand einen Lorbeerzweig, in der l. Hand ein Adlerszepter.

2,98 g, 7 h, Dm. 19,7 mm

RIC II Trajan Nr. 139.

<https://www.ikmk.uni-tuebingen.de/object?id=ID6178>







Aus der Reihe „Von Krösus bis zu König Wilhelm. Neue Serie“ sind bisher erschienen:

Band 1

Medaillons und Kontorniaten. Antike Sonderprägungen aus der Münzsammlung des Instituts für Klassische Archäologie der Universität Tübingen.

Band 2

Theodor Mommsen (1817–1903) auf Medaillen und Plaketten. Sammlung des Instituts für Klassische Archäologie der Universität Tübingen.

Band 3

Gelehrtenbilder. Altertumswissenschaftler auf Medaillen des 19. Jahrhunderts. Begleitband zur online-Ausstellung im Digitalen Münzkabinett des Instituts für Klassische Archäologie der Universität Tübingen.

Band 4

Im Auge des Betrachters. Die Ästhetik römischer Münzen. Begleitband zur Online-Ausstellung im Digitalen Münzkabinett des Instituts für Klassische Archäologie der Universität Tübingen.







Die Reihe „Von Krösus bis zu König Wilhelm. Neue Serie“ schließt an die gleichnamige Publikationsreihe des Instituts für Klassische Archäologie der Universität Tübingen aus den 1980er Jahren an. Ziel des neu aufgestellten Publikationsorgans ist es ausgewählte numismatische Bestände des Tübinger Instituts für Klassische Archäologie zu dokumentieren, wissenschaftlich aufzubereiten und für die breite Öffentlichkeit kostenfrei sichtbar zu machen.

